GEMEINDEBRIEF

St. Marien am Markt

45. Jg. | Nr. 164 | Nov. 2021 – Februar 2022 Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde | Osnabrück

IN DIESEM BRIEF

Ende eine Ära
SEITEN 4 – 5

Personelle Veränderungen
SEITEN 7 –9

Ehrenamtliche
SEITEN 10 – 12

Besondere Veranstaltungen
SEITEN 14 – 17

Kirchenmusik
SEITEN 28 – 32

Kindertagesstätten
SEITEN 34 – 36

Terminkalender
SEITEN 44 – 46

Keine Angst! Es schlagen keine Flammen aus dem Brautportal, obwohl das Foto es nahelegen könnte. Wie heiß es aber im Inneren hin und wieder zugeht, belegen die vielen Berichte in dieser Ausgabe über Veranstaltungen aller Art, die von der intensiven Nutzung der „Offenen Kirche am Markt“ Zeugnis ablegen.
Foto: Helmut Voß

„Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Johannes 6, 37

Gedanken zur Jahreslosung 2022 von Regionalbischof Friedrich Selter

Stellen Sie sich die Geschichte vom sogenannten verlorenen Sohn (Lukas 15, 11-32) vor, wie er völlig fertig und mit schlechtem Gewissen zu seinem Vater zurückkommt und ihn nur um ein bisschen Schutz und etwas zu essen bittet, vielleicht noch um eine Anstellung als Knecht. Und dann würde der Vater ihm nicht mit ausgebreiteten Armen entgegenlaufen, würde ihn nicht freudig wieder in seinem Haus aufnehmen, würde kein Fest für seine Heimkehr feiern, sondern würde seine Arme vor der Brust verschränken und sagen: „Verschwinde, du hast deine Chance gehabt und sie vertan.“ Oder würde zumindest Erklärungen und Entschuldigungen verlangen. Aber Gott ist anders. Jesus Christus zeigt uns, dass wir bei ihm willkommen sind, auch wenn Verstörendes in unserem Leben vorgefallen ist, Dinge, die uns beschämen.

Die Botschaft lautet: „Es ist niemand zu groß, es ist niemand zu klein, es ist niemand zu arm oder reich. Es ist niemand zu einfach und niemand zu fein, seine Liebe gilt für alle gleich. Gott öffnet jedem die Tür, jedem, der ihn fragt ...“. So formulierte es ein Lied von Manfred Siebald, das wir früher oft gesungen haben.

Es gibt Menschen, deren Türen stehen immer offen und auch die Herzen. Da ereignen sich Gespräche, bei denen man Güte und Wohlwollen spürt. Da kann sogar ausgesprochen werden, was man sonst niemandem sagen möchte. Da „weht ein guter Geist.“ Es ist der gute Geist Gottes.

Wie offen sind wir selbst? Gibt es Menschen, die wir am liebsten abweisen würden, die wir nicht bei uns haben wollen? Welche sind das und was sind die Gründe dafür? Und gibt es jemanden, zu dem wir selbst uns nicht trauen? Warum fürchten wir, dass wir von ihm oder ihr abgewiesen werden? Diese Fragen erscheinen mir wichtig. Nicht um Mauern der Ablehnung, die vielleicht zwischen uns und anderen stehen, zu rechtfertigen. Sondern um die Ausgrenzung zwischen uns und anderen zu überwinden. Als solche, die in Gemeinschaft mit Jesus Christus leben dürfen, sollen wir diese Gemeinschaft auch anderen schenken. Ein Zusammenleben in Gerechtigkeit und Frieden lebt von Wohlwollen und Güte.

Rembrandt, Die Rückkehr des verlorenen Sohnes (um1668) – St. Petersburg | Eremitage
Das Licht enthüllt die Tragik des Seelischen – Fundort: Neue Belser Stilgeschichte Bd. V | Lizenz: WBD

Kirchen-vorstand

Im Berichtszeitraum ist der Kirchenvorstand zu vier Sitzungen zusammengekommen: Kurz vor den Sommerferien, am 19. Juli, läutete er – nach einer kurzen Sitzung, in der vor allem die am 15.07.2021 erfolgte Wahl von Pastor Dr. Uhlhorn zum Superintendenten des Kirchenkreises Göttingen im Vordergrund stand – die Ferienzeit im Garten des Gemeindehauses ein: Grillfleisch, mitgebrachte Salate und frisch gezapftes Bier bildeten Rahmen und Unterlage für ausgiebige Gespräche an Bierzelttischen.

Formeller ging es dann wieder nach den Sommerferien zu: Hier tagte der Kirchenvorstand wieder im Gemeindehaus – natürlich unter Beachtung aller Abstands- und Hygienevorschriften – und freute sich im September über den Besuch von Regionalbischof Selter. Im Oktober nahm Pastor Friedemann Keller an der KV-Sitzung teil. Er unterstützt dankenswerterweise die Gemeinde während der Stellenvakanz im Pfarramt, die ja durch den Weggang von Pastor Uhlhorn eingetreten ist. Die November-Sitzung des Kirchenvorstandes fand im Heywinkelhaus statt. Hier informierte sich der Kirchenvorstand über die aktuellen Themen des Seniorenheimes und ließ sich die Pläne für das Jahr 2022 vorstellen. Außerdem stellte der KV den Jahresabschluss (2020) der Julius-Heywinkel-Stiftung fest und erteilte dem Vorstand Entlastung. Der Jahresabschluss (ebenfalls 2020) der gemeinnützigen Betriebsgesellschaft war nur zur Kenntnis zu nehmen.

In allen Sitzungen beschäftigten den Kirchenvorstand die Entwicklungen der Corona-Pandemie, die korrespondierenden Rechtsvorschriften des Landes und die darauf Bezug nehmenden Empfehlungen der Landeskirche. Wie sich die Situation weiter entwickeln wird und sich vor allem an Weihnachten darstellt, ob und welche Maßnahmen die Politik ggf. ergreifen wird, weiß zum gegenwärtigen Zeitpunkt niemand. Insgesamt stellt sich die Situation aber entspannter dar als im letzten Herbst, als noch wenige Menschen geimpft waren, so dass es hoffentlich nicht wieder dazu kommen wird, dass die Heiligabend-Gottesdienste abgesagt werden. Ob es allerdings so entspannt bleiben wird wie im Moment – wir feiern Gottesdienste, auch Abendmahl, singen dort, treffen uns beim Kirchenkaffee, nehmen an Veranstaltungen teil, freuen uns auf Konzerte und die Aufführung des Fauré-Requiems durch die Jugendkantorei etc. – ist natürlich offen, es bleibt uns nur abzuwarten.

Geduld wird einem auch bei unserem Bauprojekt nördlich der Marienkirche abverlangt: Noch steht seine Finanzierbarkeit nicht, aber wir benötigen Klarheit darüber, mit welchen Zuweisungen von den kirchlichen Ebenen bzw. Gremien wir rechnen können. Deshalb haben wir einen sog. Antrag auf Ergänzungszuweisungen beim Bau- und Finanzausschuss des Kirchenkreises gestellt. Ob dieser schon in seiner Sitzung Anfang November eine Entscheidung treffen wird oder diese gar dem Kirchenkreisvorstand überlässt, lässt sich nicht vorhersagen.

Als erfolgreich abgeschlossen ist dagegen die Sanierung der Fenster in der Taufecke und über dem Nordportal anzusehen: Die bleiverglasten Fenster sind komplett auseinander genommen, gereinigt, wieder zusammengesetzt und neu verbleit worden. Sie wurden mittlerweile auch schon wieder eingebaut sowie das Gerüst und die Staubschutzwand zum Kirchenraum abgebaut. Nun stehen noch die Kalkung der Wände, einige Anstricharbeiten und die Rückführung der Kreuzigungsgruppe aus. Der Kirchenvorstand ist der Sabine-Hagemann-Stiftung von Herzen für ihre großzügige Spende dankbar, ohne die diese dringende Maßnahme überhaupt nicht hätte realisiert werden können.

Bei zurückgehenden Zuweisungen und weniger werdenden Mitteln werden die Kirchengemeinden mehr denn je auf großzügige Spenden angewiesen sein. Die Landeskirche hat für die Jahre 2023 bis 2028 10% geringere Zuweisungen an die Kirchenkreise in Aussicht gestellt und diese vor allem mit dem Kirchenmitgliederschwund begründet. Die Minderzuweisungen werden sich unmittelbar auf die Kirchengemeinden auswirken, diese werden weniger Zuweisungen erhalten als bisher. Wo und wie gespart werden soll, müssen diese bzw. muss die Kirchenkreissynode bis zum Frühjahr entscheiden.

Apropos Entscheidung: der Kirchenvorstand wird alsbald in einer separaten Sitzung zusammenkommen, um die Ausschreibung zur Wiederbesetzung der Pfarrstelle I, die durch den Weggang von Pastor Uhlhorn vakant geworden ist, vorzubereiten. Die Stelle soll natürlich so bald wie möglich wieder besetzt werden, allerdings ist die Kirchenkreissynode Ende November abzuwarten, weil hier über den zukünftigen Stellenrahmenplan entschieden werden wird.

Spätestens seit der Zeitumstellung in diesen Tagen ist uns allen bewusst, dass sich das Jahr mehr und mehr seinem Ende zuneigt. Die letzten Wochen des Kirchenjahres prägen die Gottesdienste zum Reformationstag, zum Volkstrauertag, am Buß- und Bettag und zum Ewigkeitssonntag. Ende, Abschied, Trauer und Gedenken folgen – Gott sei Dank – immer wieder auch Anfang, Freude und Hoffnung. Wir alle werden in der Advents- und Weihnachtszeit wieder aufs Neue von der Botschaft vom Licht der Welt, das uns an traurigen und frohen Tagen leiten soll, hören und so getragen und gestärkt nach vorn schauen können, auch und gerade in diesen nach wie vor unsicheren Corona-Zeiten.

Friederike Dauer

Bürozeiten:

Montag	**geschlossen**
Dienstag	09.00 Uhr – 12.00 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr – 12.00 Uhr
Donnerstag	09.00 Uhr – 12.00 Uhr
und	16.00 Uhr – 18.00 Uhr
Freitag	09.00 Uhr – 12.00 Uhr

Der Gemeindebrief: Post für Dich!

Gemeindebriefe gibt es schon seit 2000 Jahren. Die ersten schrieb der Apostel Paulus. Er schickte sie bis nach Korinth.

Die heutigen Gemeindebriefe erreichen fast jedes Dorf und jede Stadt. Seit mehr als 50 Jahren.

Oft tragen Ehrenamtliche die kleinen Hefte aus – zu allen, die zur Kirche gehören

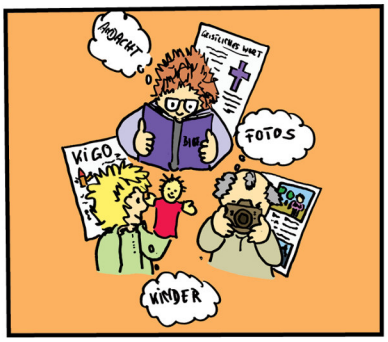
oder auch nicht.

Wie bei einem Puzzle fügt sich alles zusammen.

Berichte, Gottesdienste, Meinungen

– Himmel, ist da viel zu tun!

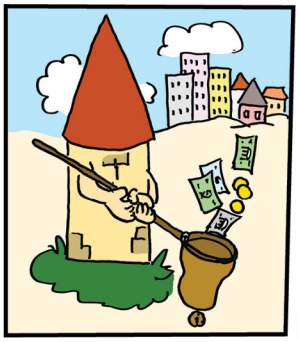
Alles beginnt in der Redaktionskonferenz. Bei Kaffee und Keksen werden die Themen gesammelt.



Jemand notiert Termine. Eine andere schreibt einen Bericht, macht Fotos in schlechter Qualität - und natürlich liefert die Pastorin ihre Andacht viel zu spät!

Schließlich stürzt auch noch der Rechner ab oder die Datei ist weg.

Aber irgendwie klappt es dann doch, natürlich wie immer auf die **letzte Minute**!



Klar. So ein Gemeindebrief kostet Geld. Das Geld wird da oft knapp.

Wie es trotzdem geht?

Man sammelt oder verkauft Anzeigen.

Gut, dass der Gemeindebrief da so einen guten Ruf hat.

Viel später bekam der Gemeindebrief eine kleine Schwester: Das Internet. Mit Webseite, Newsletter und Facebook. Aber....

...der Gemeindebrief bleibt einzigartig. Die Leute nehmen ihn auch gerne in die Hand. Manche lesen ihn sogar ganz!

Aber das Beste ist: man kann ihn überall ...

wirklich überall! ...

mit hinnehmen.

Manche sagen sogar: Er bringt ihnen den Himmel ein Stück näher... - versuchen Sie es doch auch einmal!

ODER FOLGE UNS AUF

Sonntagsmaler Hans Hentschel

Jetzt QR Code scannen
und Filme vom Sonntagsmaler sehen

EVANGELISCH-LUTHERISCHE LANDESKIRCHE HANNOVERS

Ende einer Dienstfahrt

Marginalie des Chefredakteurs

Nein, ich werde nicht – wie Vater und Sohn Gruhl in der gleichnamigen Erzählung von Heinrich Böll aus dem Jahr 1966 – einen bundeswehreigenen Jeep verbrennen, weil der auf eine unsinnige Dienstfahrt befohlen wurde mit dem einzigen Zweck, den für die nächste Inspektion vorgesehenen Kilometerstand zu erreichen.

Eine Inspektion steht allerdings auch dem Gemeindebrief St. Marien bevor. Zwar werde ich deshalb nicht alle bisherigen Ausgaben verbrennen, ich verabschiede mich aber mit dieser Nr. 164 als Chefredakteur in den Ruhestand und überlasse es dem Kirchenvorstand St. Marien, über eine neue Ausrichtung seiner Gemeindepublikation und das dafür verantwortlich zeichnende Personal zu befinden.

Als ich am 7. Januar 1979 im Nachrückverfahren als Kirchenvorsteher an St. Marien eingeführt wurde, hatte ich mir als erstes Betätigungsfeld die Mitarbeit im Redaktionsausschuss des Gemeindebriefs gewählt. Seit 1977 waren bis dahin sechs Ausgaben erschienen. Wer hätte damals gedacht, es würden 42 Jahre und insgesamt 164 Ausgaben daraus, bis ich den letzten Punkt am Ende des letzten Artikel des letzten von mir verantworteten Gemeindebriefs St. Marien in meinen Computer eintippen würde?! Aber nun ist es unwiderruflich so weit: Ich steige aus!

Zufällig landete kürzlich die nebenstehende Comic-Seite in meinem E-Mail-Postfach. Absender: Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers. Wir dürfen sie also veröffentlichen, ohne komplizierte Copyright-Vorgaben zu berücksichtigen.

Als Rückblick auf meine Erfahrungen wähle ich eine Kommentierung der Zeichnungen und Texte von links oben nach rechts unten. Denn alles, was der Zeichner zum Ausdruck bringt, spiegelt die aufwendige Arbeit bei der Herstellung auch unseres Gemeindebriefs wider.

• Der Apostel Paulus war nach eigenem Bekunden kein begnadeter Redner. Aber seine Briefe an die zum Teil von ihm gegründeten urchristlichen Gemeinden waren so bedeutsam, dass sie überliefert wurden und z. B. auch Martin Luther in der Entwicklung seiner theologischen Position maßgeblich beeinflusst haben. Sie bestärkten die damaligen Gemeindemitglieder in ihrem Glauben und gaben Handlungsanweisungen, wie Christen sich im Umfeld anderer Religionen zu positionieren hatten. Der Vermittlung von Glaubensinhalten dient auch der Gemeindebrief St. Marien – vornehmlich in seiner Rubrik „Auf ein Wort“.

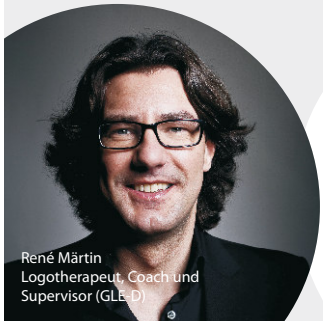
• Ganz so lange gibt es den Gemeindebrief St. Marien noch nicht. Aber wenn er demnächst im 46. Jahrgang erscheint, sind wir immerhin ganz nah dran.

• Es gibt eine Gemeindegruppe, die sich „Gemeindebriefausträger“ nennt. Mehr als 50 Frauen und Männer tragen viermal im Jahr Pakete mit 25 bis 250 Exemplaren aus und erreichen damit zuverlässig 4.500 Haushalte. Weitere 400 Exemplare werden per Post an Personen verschickt, die sich zu St. Marien haben umpfarren lassen, weil sie nicht in Straßen wohnen, die offiziell zu St. Marien gehören. Die Briefe werden durch Adressaufkleber personalisiert, damit sich die Empfänger persönlich auf ihre Kirchenzugehörigkeit angesprochen fühlen. Die Adressen müssen aus der Zentraldatei in Hannover digital abgerufen und im Gemeindebüro gedruckt werden. Technische Probleme bei der Datenübermittlung oder beim Druck brachten mich dabei regelmäßig zur Verzweiflung und erhöhten den für diesen Teilbereich jeweils benötigten Zeitaufwand erheblich.

• Die Sitzungen des Redaktionsausschusses werden zu Beginn eines jeden Jahres festgelegt und orientieren sich an den Erscheinungsterminen. Statt Kaffee und Keksen stehen bei uns wenigstens Limonade und Wasser bereit. Das krümelt auch nicht so sehr.

• Die Struktur der Artikel orientiert sich an einem festgelegten Schema: Der Gemeindebrief dient ja zugleich als Chronik des Gemeindelebens. Folglich werden alle Veranstaltungen aller Kreise erwähnt, alle Termine bekannt gegeben, alle Lieferanten von Artikeln bestimmt. So entsteht ein umfassendes Bild vom vielfältigen Gemeindeleben, an dem so auch die Gemeindeglieder teilnehmen können, die weder regelmäßig die Gottesdienste noch andere Gemeindeveranstaltungen besuchen. Die Veröffentlichungen in der Rubrik „Familienchronik“ unterliegen strengen datenschutzrechtlichen Bestimmungen, die zu allem Übel auch noch für die Druckausgabe und für die Ausgabe auf der Homepage von St. Marien unterschiedlich sind. Aber das zu beachten, zählt nun einmal ebenso wie die Einhaltung der bei einer Verwendung von Fotos geltenden Regeln zu den Aufgaben eines Chefredakteurs.

• Ja, es ist ein leidiges Übel. Bei keiner, wirklich keiner Ausgabe wird der Termin des Redaktionsschlusses von den Artikel-Lieferanten eingehalten! Entschuldigungen sind so vielfältig und kreativ wie bei Schülern, die ihre Hausaufgaben nicht gemacht haben. Das bedeutet für die Layout-Gestaltung jedes Mal: Warten, bis man anfangen kann, Seiten umbauen, wenn Nachlieferungen kommen, kurzfristige Terminänderungen einpflegen und dabei Seitenumbrüche anpassen und, und, und... Der „normale“ Zeitbedarf von einer Stunde pro Seite (incl. notwendiger Nachbearbeitung der Fotos) einer Ausgabe wird dadurch nicht unerheblich ausgeweitet.



René Märtin
Logotherapeut GLE-D

Domhof 4 c
49074 Osnabrück

Telefon 0541-34 78 512
Telefax 0541-34 78 513
r.maertin@empowerment-institut.de
empowerment-institut.de

DEUTSCHES EMPOWERMENT INSTITUT

Training
Coaching
Supervision

Und doch: kein einziges Mal habe ich den mit der Druckerei zuvor vereinbarten Abgabetermin nicht eingehalten, denn nur so konnten der Liefertermin und der Termin für die Übergabe an die Austräger bestehen bleiben. Die „letzte Minute“ tickte nicht selten erst weit nach Mitternacht vor dem Abgabetag.

• Für die Herstellung der Druckausgabe werden der Gemeinde Kosten in Höhe von ca. 0,60 € pro Heft berechnet. Die Auflagenhöhe liegt z. Z. bei 5.300 Stück.

• Die Finanzierung setzt sich zusammen aus Mitteln des Gemeinde-Etats, aus gelegentlich erbetenen Kollekten in Gottesdiensten, aus Spenden und aus Anzeigen. Im Jahr fallen Kosten von ca. 13.000 € an. Vielleicht hilft ja auch mal wieder ein gezielter Spendenaufruf im Gemeindebrief. Dann können die Gemeindeglieder auf diesem Wege ihre Zufriedenheit mit der Arbeit des Redaktionsausschusses und dem guten Ruf des Gemeindebriefs zum Ausdruck bringen. Das Spendenkonto ist übrigens im Impressum auf Seite 25 zu finden.

• Seit die Gemeinde über eine Homepage verfügt,(www.marien-os.de), ist dort der jeweils aktuelle Gemeindebrief aufgenommen und nachzulesen. In einem aufwendigen und nicht ganz preiswerten Verfahren habe ich auf meine Kosten vor einigen Jahren alle Gemeindebriefe digitalisieren und in ein „Archiv“ der Homepage einstellen lassen. Das sollte mein Vermächtnis sein, wenn ich einmal meine Arbeit beenden würde. Ich wünsche mir, dass doch hin und wieder von diesem Angebot eines Blicks in die neueste Geschichte von St. Marien Gebrauch gemacht wird. Ich selbst wundere mich immer wieder, wie viele verschiedene Personen ich im Laufe der letzten vierzig Jahre an St. Marien habe kommen und auch wieder gehen sehen! Jetzt bin auch ich eine von ihnen.

• Egal – auch auf das „Örtchen“ kann man sich zum Lesen zurückziehen. Sein Laptop oder seinen Computer dorthin mitzunehmen, ist komplizierter. Insofern ist der gedruckte Gemeindebrief in der Tat einzigartig. Wie viele Menschen zu Hause ein Exemplar in die Hand nehmen, hat die Landeskirche statistisch ermittelt. Es sollen drei bis fünf Personen sein.

• Mitnehmen kann man ihn auch aus der St. Marien-Kirche. Immer liegen Exemplare für Besucher bereit – auch „unter Corona“ war das so. Wenn wir gut kalkuliert haben, gehen diese kurz vor dem Erscheinen des neuen Gemeindebriefs zur Neige. Nur selten wandern alte Briefe daher in die blaue Tonne.

• Ob der Gemeindebrief einem den Himmel ein Stück näher bringt? Ich weiß es nicht. Er bringt die Leserinnen und Leser immerhin ihrer Gemeinde ein Stück näher. Meine Nachfolger mögen alles daran setzen, dass das auch so bleibt.

Danke, dass Sie den Gemeindebrief St. Marien lesen – und bleiben Sie uns gewogen!

Helmut Voß

Liebe Gemeindeglieder,
auch die Herstellung dieses GEMEINDEBRIEFES NR. 164 unterstützen Osnabrücker Unternehmen mit ihrer Anzeige.
Berücksichtigen Sie diese doch bitte bei Ihren Einkäufen oder Aufträgen,
wann immer es möglich ist!
Vielen Dank!

Vakanz-Vertreter in St. Marien

Pastor Friedemann Keller ist seit September vorübergehend in unserer Gemeinde tätig

Es lag nur wenig Zeit zwischen der Wahl von Pastor Dr. Frank Albrecht Uhlhorn zum Superintendenten und dessen Umzug in der Urlaubszeit nach Göttingen. Es hat mich gefreut, dass Superintendent Dr. Jeska mich gebeten hat, die Leerstelle im Pfarramt zumindest etwas zu füllen und Pastor Torsten Both in seiner Arbeit zu unterstützen. So bin ich seit September als dessen Vakanzvertreter ziemlich schnell und geräuschlos in das Team von St. Marien eingezogen. Ich tue also mit etwas weniger als der Hälfte meiner Arbeitszeit in St. Marien Dienst – so lange, bis eine Nachfolge für Frank Uhlhorn gefunden ist.

Als „Springerpastor“ des Kirchenkreises Osnabrück bin ich mit meinen verbleibenden Stellenanteilen als Vakanzvertreter in St. Michaelis in Eversburg eingesetzt. Weil es in dieser Gemeinde keinen weiteren Pastor gibt, liegt der Schwerpunkt meiner Arbeit dort. In St. Marien werde ich vor allem Beerdigungen, Taufen und Hochzeiten übernehmen. Außerdem freue ich mich darauf, mit Ihnen den einen oder anderen Gottesdienst zum Wochenschluss oder am Sonntag zu feiern. Schließlich besuche ich Jubilarinnen und Jubilare, wenn Sie z.B. in dem von Pastor Uhlhorn betreuten Pfarrbezirk Ihren 80. oder 90. Geburtstag feiern.

Ich komme in die St. Mariengemeinde in Zeiten nicht nur von personellen, sondern auch von strukturellen Veränderungen. Die Landeskirche hat Sparvorgaben ausgegeben, die die Gemeinden dazu zwingen, sich neu aufzustellen. Das könnte z.B. auch in neuen Formen der Zusammenarbeit mit anderen Kirchengemeinden in Osnabrück geschehen. Auch an diesen Überlegungen werde ich mich beteiligen.

Bis eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger im Pfarramt gefunden und eingeführt sein wird, werde ich also neben Pastor Torsten Both, Superintendent Dr. Joachim Jeska und Regionalbischof Friedrich Selter ein weiteres pastorales Gesicht von St. Marien sein. Ich freue mich, mit allen, die sich sonst noch haupt-, neben- und ehrenamtlich hier in der Kirchengemeinde engagieren, gut zusammenzuarbeiten. Das gilt insbesondere auch für die Musikschaffenden, denn ich singe seit vielen Jahren in der Marienkantorei mit. Sie merken, Musik – und vor allem das Singen – liegt mir am Herzen.

Außer bei Ihnen in der Gemeinde engagiere ich mich im Kirchenkreis als Ausschussvorsitzender für die Öffentlichkeitsarbeit und arbeite aktuell an der Entwicklung eines Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt mit, das über das bestehende in der Jugendarbeit hinausreicht.

Vor meinem Amt als „Springer“ war ich Gemeindepastor in Belm/Vehrte sowie in Wallenhorst. Ich bin verheiratet und habe eine 13-jährige Tochter. Wir wohnen im Schinkel.

Ich freue mich, in den nächsten Monaten St. Marien neu kennenzulernen, zusammen mit Ihnen Gottesdienste zu gestalten, Ihnen zuzuhören, Ihnen zu begegnen, Sie in besonderen Lebenssituationen zu begleiten und mit Ihnen den Weg bis zu einer Neubesetzung im Pfarramt zu gehen. Dazu wünsche ich uns allen das gelassene Vertrauen in Gottes Führung.

Im Gottesdienst am 1. Advent (Sonntag, der 28.11.2021) werde ich offiziell als Vakanzvertreter in St. Marien begrüßt. Vielleicht eine Gelegenheit – z.B. beim anschließenden Kirchenkaffee – ein paar Worte zu wechseln? Ich freue mich auf Sie – und: Bleiben Sie behütet!

Pastor Friedemann Keller

Die „Neuen“ im Kirchenvorstand

Einführung und Vorstellung

Im Frühjahr dieses Jahres hat der Kirchenvorstand drei neue Mitglieder berufen: Dieter Höfner, der sich bei der letzten Kirchenvorstandswahl als Kandidat zur Verfügung gestellt hatte, wurde, wie es die Kirchengemeindeordnung vorsieht, im April als Nachrücker berufen. Die Berufungen von Beate Tenfelde und Ralf Mertens wurden in der Juni-Sitzung des Kirchenvorstandes beschlossen. Wir freuen uns sehr, dass wir alle drei für die Mitarbeit in unserem Gremium gewinnen konnten, und hoffen auf eine in Bezug auf Herausforderungen wie Corona unbeschwerte Zeit sowie auf vertrauensvolle und fröhliche Zusammenarbeit.

Da es nicht nur üblich, sondern kirchliche Tradition ist, Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher in einem Gottesdienst in ihr Amt einzuführen, haben wir den Erntedankgottesdienst für diesen Anlass gewählt. Leider musste Dieter Höfner die Einführung kurzfristig absagen, das war natürlich sehr schade, aber wir holen sie nach, sobald es ihm gesundheitlich wieder besser geht.

Der Gottesdienst, den Pastor Both leitete und der schon allein wegen des Erntedankschmucks auf den Treppen zum Hochaltar am Fuß der Kanzel besonders war, begann mit dem Einzug des Kirchenvorstandes, der sich, seine neuen Mitglieder in die Mitte nehmend, zu Beginn um den Rundaltar versammelte. Feierlich war auch die Einführung selbst: Vor dem Hochaltar wurden Beate Tenfelde und Ralf Mertens im Kreis ihrer KV-Kolleginnen und Kollegen von Pastor Both verpflichtet: Er wies auf die Rechte und Pflichten eines Kirchenvorstehers/einer Kirchenvorsteherin hin und versicherte beiden Gottes Hilfe bei der Ausfüllung ihres Amtes.

Auf die Bitte, sich der Gemeinde im Gemeindebrief vorzustellen, antwortet Beate Tenfelde:

Warum machst Du das? Diese Frage kommt oft, seit ich Kirchenvorsteherin in St. Marien bin. So etwas scheint aus der Zeit gefallen zu sein. Das Gegenteil stimmt: Gemeindeleben heißt, man ist mitten drin.

Es geht um gute Kindergärten, würdige Seniorenbetreuung, Sorge um Benachteiligte und vieles mehr, das ganz nah bei den Menschen ist. Diese Nähe fehlte, als ich bis 2020 vierzehn Jahre in Berlin politische Korrespondentin für die NOZ Mediengruppe war und die Bundespolitik mein Leben dominierte. In dieser Welt, in der immer mehr Gewissheiten verschwinden, wirkt die Marienkirche auf mich wie ein Hort der Geborgenheit.

Dass dies auch andere so erfahren können, ist mein Ziel. Meine Schwerpunkte: Ökumene sowie Kontaktpflege mit anderen in der Stadt, die sich um das Gemeinwohl bemühen. Und ja, auch um den Erhalt von Bausubstanz geht es mir.

‚Ich möchte nicht in einer Welt ohne Kathedralen leben. Ich brauche ihre Schönheit und Erhabenheit. Ich brauche sie gegen die Gewöhnlichkeit der Welt. [...] Ich will die mächtigen Worte der Bibel lesen. Ich brauche sie gegen die Verwahrlosung der Sprache und die Diktatur der Parolen’, so ... der Schriftsteller Pascal Mercier in seinem Buch „Nachtzug nach Lissabon". Dem ist nichts hinzuzufügen.

Ralf Mertens schreibt zu seiner Berufung in den Kirchenvorstand:

Als langjähriges Gemeindemitglied in St. Marien habe ich mich gerne in den Kirchenvorstand berufen lassen, als ich davon gehört habe, dass zwei neue Mitglieder des Kirchenvorstands für die zweite Hälfte der Amtszeit gesucht werden. Ich bin verheiratet und Vater zweier Töchter, die kürzlich in St. Marien konfirmiert wurden. Durch die Begleitung meiner Kinder in den letzten Jahren, aber auch aufgrund verschiedener Veranstaltungen (z.B. Konzerte) gab es und gibt es doch einige Berührungspunkte mit St. Marien. Als Gymnasiallehrer ist mir die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ein besonderes Anliegen. Aber auch die Gremien- und Ausschussarbeit ist mir nicht fremd, so dass ich meine Erfahrungen hier einbringen kann. Damit die Marienkirche als historisches und sakrales Gebäude wahrgenommen und gewürdigt wird, liegt mir auch die Kirchenpädagogik am Herzen. Zugleich bin ich offen und daran interessiert, neue Entwicklungen und Angelegenheiten der Gemeinde zu begleiten.

Friederike Dauer

Die „Neuen“ im Kreis weiterer Mitglieder des Kirchenvorstandes.
Der Erntedank-Schmuck bildet einen festlichen Rahmen beider Einführung. Alle Fotos: Hermann Tobergte

Save the date – I

Verabschiedung von Pastor Dr. Uhlhorn am 18. Dezember 2021 um 16.00 Uhr

Wir haben einen Termin gefunden, an dem alle Hauptakteure Zeit haben, und den – Gott sei Dank! – auch Frank Uhlhorn wahrnehmen kann, nachdem wir noch vor knapp zwei Monaten, Ende August, kurz nach seinem schweren Unfall mit dem Fahrrad, gar nicht wussten, wann wir ihn würden verabschieden können. Pastor Uhlhorn geht es wieder soweit gut, dass er schon jetzt einzelne Termine wahrnehmen kann, so dass wir nach gegenwärtigem Stand davon ausgehen dürfen, ihn im Rahmen eines Festgottesdienstes am Sonnabend, dem 18. Dezember 2021, um 16.00 Uhr, verabschieden zu können. An diesem Tag wird er noch ein letztes Mal in seiner altvertrauten Marienkirche predigen, ehe er im Anschluss von Superintendent Dr. Jeska von seinem Dienst an St. Marien offiziell entpflichtet wird. Nach dem Gottesdienst sind Grußworte vorgesehen, und es besteht für diejenigen, die das möchten, die Gelegenheit, sich von Pastor Uhlhorn persönlich zu verabschieden.

Merken Sie sich den Termin – Verabschiedung Uhlhorn, 18.12.2021, 16.00 Uhr – also schon einmal vor! Die zugehörigen Einladungen werden in Kürze verschickt.

Friederike Dauer

Der Festausschuss

Vor neun Jahren gab es in der St. Marien-Gemeinde niemanden mehr, der sich um die Ausrichtung, Bewirtung und Dekoration verschiedener Feiern wie: Kirchenkaffee, Jahresempfänge, Einführungen und Verabschiedungen von Pastoren, Superintendenten und Regionalbischöfen, Erntedankfeiern, Ausstellungseröffnungen, Goldene Konfirmationen, Ökumenische Feiermahle, Synoden, Generalkonvente und Stiftungstage kümmerte.

Friederike Dauer, die Vorsitzende des Kirchenvorstandes, und ich haben dann aber doch sehr schnell 15 weitere Frauen gefunden, die große Lust hatten, im neuen „Festausschuss“ mitzumachen. Sie kamen aus den verschiedenen Gruppen der Gemeinde: aus dem Kirchenvorstand, den Musikgruppen, der Kirchenwache und dem Blumendienst – aber die meisten rekrutieren sich aus einem ehemaligen Kreis um Johanna Schlüter, durch dessen Tätigkeiten wir auf Basaren, Flohmärkten und bei Adventscafés für die Gemeinde viele Spendengelder eingenommen hatten.

17 Frauen fanden sich nun bald im Gemeindehaus ein, und man wählte mich zur Organisatorin.

Wir beschlossen, uns zweimal im Jahr zu treffen. Von Friederike Dauer erhalten wir dann jeweils den aktuellen Veranstaltungsplan zur Kenntnis, und ich verteile die nötigen Aufgaben an die Ausschussmitglieder und kümmere mich um die Organisation.

An jedem 1. Sonntag des Monats und im Advent an jedem Sonntag bereiten zwei Mitglieder den Kirchenkaffee vor. Dazu gehören das Aufbauen und Decken der Bistro-Tische – dekoriert mit Blumen – und das zeitige Kaffee- und Teekochen, damit die Gemeindeglieder nach dem Gottesdienst die Möglichkeit haben, sich bei Kaffee, Tee und Keksen über die Predigt oder private Dinge auszutauschen.

Die meiste Arbeit macht natürlich der Jahresempfang. Dann sind alle Mitglieder des Festausschusses beschäftigt. Am Samstag vor dem festgelegten Termin müssen die Gemeindesäle (groß und klein) hergerichtet werden. Damit viele Besucher nach dem Gottesdienst am Sonntag Platz finden, müssen alle Tische und Stühle und die Bistro-Tische aus der Kirche geholt, im Saal aufgestellt, gedeckt und geschmückt werden. Dazu kommt ein kleines Kaffee- und Tee-Büfett. Im kleinen Gemeindesaal bauen wir ein großes Büfett für die verschiedenen Suppentöpfe auf. Dort gibt es zwischen 12.00 und 13.00 Uhr für alle die Möglichkeit, zwischen vier verschiedenen Suppen zu wählen, um sich zu stärken. Dies ist für mich immer ein aufregender Moment: Werden die Suppen pünktlich geliefert? Eine Organisation ist nur dann gut, wenn alle mitmachen. Doch auf den Caterer Eichhorst aus G.-M.-Hütte ist in jedem Jahr Verlass. Natürlich muss nach jeder großen und kleinen Veranstaltung aufgeräumt und das Geschirr gespült werden.

In unserer Kirche finden das ganze Jahr über besondere und festliche Gottesdienste statt.

Regionalbischöfe, Superintendenten und Pastoren werden eingeführt und verabschiedet. Dann gibt es jedes Mal im Chorumgang einen Empfang mit schön geschmückten Tischen für Wein, Wasser und kulinarischen Kleinigkeiten, wie leckere Pastetchen, Laugenkonfekt und Brot. Nur für unsere Pastoren von St. Marien backen alle Mitglieder des Festausschusses unser sehr beliebtes Olivenbrot.

Eine andere spannende Aufgabe ist der ökumenische Gottesdienst zusammen mit der Kleinen Kirche am Pfingstmontag im Garten des Heywinkel-Hauses.
In jedem Jahr hoffen wir auf gutes Wetter.

Unser Küster Carsten Niemeyer mietet für den Transport der Kirchenstühle, der Bistro-Tische, des Kreuzes, des Lesepultes, der Kerzen und Blumen für den Altar und der Gläser für den anschließenden Imbiss einen Kleintransporter.

Am Sonnabend zuvor helfen uns zusätzlich tatkräftige Gemeindeglieder der Kleinen Kirche, um den Wagen zu beladen. Am Pfingstmontag beginnt – unter Beobachtung der Bewohner –in aller Frühe der Aufbau im Garten des Heywinkel-Hauses.

Nachdem der Posaunenchor das letzte Lied gespielt hat, bieten wir allen ein Glas Wasser und kleine Schnittchen an, die während des Gottesdienstes vom Caterer Cord aus Velpe angeliefert werden.

Und dann geht das ganze Material zurück zur Marienkirche.

Auch die Gestaltung des Erntedankfestes im Herbst wird vom Festausschuss übernommen. Am Sonnabend zuvor geht eine ganze Mannschaft mit Taschen und Körben auf den Wochenmarkt, kauft Gemüse und Obst, und schmückt den Rundaltar oder den Platz unter der Kanzel mit den Gaben.

Nach ein paar Tagen bringen Carsten Niemeyer und ich dies alles zum Kloster in die Bramscher Straße, wo das dortige Personal für die Obdachlosen daraus leckere Mahlzeiten kocht.

Niemals hat es bisher Unstimmigkeiten oder Ärger gegeben! Im Gegenteil: Alle sind mit großer Freude dabei. Jede übernimmt gerne und freiwillig – je nach ihren Fähigkeiten – die Dienste, die sie möchte, und kann sich dabei frei entfalten. Dazu gehören: Tische aufbauen, Decken der Tische, Dekoration des Blumenschmucks, Kaffee kochen, backen, Getränkekisten aus dem Stuhllager im Garten des Gemeidehauses herbei schleppen und vieles mehr.

Lobend muss ich auch unsere Männer erwähnen. Sie helfen uns, wann und wo sie können. Dadurch ist ein großer Mitarbeiterkreis entstanden, der sich gut versteht.

Auch die Zusammenarbeit mit den Küstern Carsten Niemeyer und Hermann Tobergte und mit Frau Brigitte Koch im Gemeindehaus und in der Küche ist sehr gut. Immer, wenn wir auf ihre Hilfe angewiesen sind, können wir uns auf sie verlassen.

Einmal im Jahr trifft sich der Festausschuss zu einen „Betriebsausflug“.

Wir besuchten in den letzten Jahren u. a. die Dr. Oetker-Werke in Bielefeld, die Meyer-Werft in Papenburg, das Landesmuseum in Münster und die Amazonenwerke in Gaste.

Zum Dank für ihre Mithilfe nehmen wir auch schon mal unsere Männer mit.

Der Festausschuss wünscht sich, dass er noch lange die Kraft und die Freude an der Erfüllung seiner Aufgaben behält und dabei auch weiterhin auf das uneingeschränkte Vertrauen des Kirchenvorstandes setzen kann.

Ursula Arnscheidt

Die Fotos auf der linken Seite sind dem Archiv entnommen.
Das Foto oben zeigt Mitglieder des Festausschusses incl. „unserer Männer“ nach getaner Arbeit zur Vorbereitung des Generalkonvents des Sprengels Osnabrück in diesem Jahr mit angemeldeten ca.80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Ganz offensichtlich hatten sie dabei auch Spaß gehabt.

Fotos: Helmut Voß

Das Besucher-Buch darf unter Corona-Bedingungen in der Kirche nicht ausgelegt werden. Wir müssen uns gedulden, bis Zitate daraus hier wieder erscheinen können.

Redaktion

Besucher-Buch St. Marien

Die Kirchenwache

Dankeschön-Feier mit Friedenspastoren

Am 25. August 2021 konnte nach langer Zeit wieder ein präsentisches Treffen für die Kirchenwächterinnen und Kirchenwächter stattfinden. Ca. 30 Personen sind der Einladung gefolgt. Durchgeführt wurde die Dankeschön-Feier mit Musik, Thementeil und anschließendem Beisammensein in der St. Marien-Kirche.

Nach der freundlichen Begrüßung durch die Koordinatorin Heike Becker richtete Kirchenvorsteherin Petra Jeska wertschätzende Dankesworte – auch im Namen des gesamten Kirchenvorstands – an die Anwesenden. Allein durch diesen treuen Dienst so vieler Ehrenamtlicher kann die tägliche Öffnung von St. Marien den zahlreichen Besucherinnen und Besucher angeboten und aufrecht erhalten werden. Es besuchen pro Monat momentan zwischen 5000 und 8000 Menschen die Offene Kirche St. Marien für einen Kirchenbesuch (gezählt wird seit einem Jahr mit einem Handzählgerät).

Das Engagement für die verlässliche Offenheit einer Kirche ist der Rede wert – und zwar in verschiedener Hinsicht. So geht es einerseits darum, die Kirche offen zu halten, damit Menschen in ihr sehen, was zu sehen ist, in ihr entdecken, was zu entdecken ist und zu bestaunen, was zu bestaunen ist. Oder einfach zur Ruhe zu kommen und eine Kerze anzuzünden können. Die Kirchenwache sorgt darüber hinaus auch dafür, dass jemand da ist, wenn es etwas zu fragen gibt.

Mit dieser Veranstaltung wurde ihnen auf unterschiedliche Weise gedankt.

Andreas Lehr trug mit seinem Saxophon zur musikalischen Gestaltung des Nachmittags bei.

Die Einladung verriet in schlicht formulierter Weise das Thema des Nachmittags: „Nächstenliebe…“. Viel mehr wurde nicht verraten.

Meike Jacobs und Matthias Binder, beide auf der Stelle „Friedensort Osnabrück/ FO:OS“ tätig, waren als Referentin und Referent eingeladen. Sie brachten drei von insgesamt zehn Positionen unserer Landeskirche zu Wort, in denen ausgedrückt wird, was sie darunter versteht, zusammen mit der weltweiten Ökumene auf dem „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“ zu sein und zu einem breiten, umfassenden Veränderungsprozess in Kirche und Gesellschaft beizutragen.

Diese drei Positionen der Landeskirche standen am Anfang der Besinnung:

- „Wir wollen uns für einen Frieden einsetzen, der weit über politische und militärische Vorstellungen hinausweist und im biblischen Sinn des Schalom eine umfassende Bewahrung der Schöpfung und eine gerechte Verteilung der Lebensressourcen für alle Menschen umschließt.“
- „Wir müssen bekennen, dass wir als Kirche dem Auftrag zum gelebten Zeugnis für den Frieden auf Erden oft nicht nachgekommen sind. Bis heute fragen wir zu wenig, inwiefern unser Lebensstil, insbesondere unser Konsumverhalten, zur Verschärfung von Konflikten beiträgt.“
- „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Hier sind wir als Kirche mit vielen anderen zusammen konkret und alltäglich gefordert. Es geht umfassend um gerechte Sozialität, gerechte Bildung, gerechtes Wirtschaften, gerechten Umgang mit der Schöpfung.“

Diese Positionen drückten aus, wie wichtig auch auf diesem Pilgerweg der Kirche(n) das gemeinsame Engagement und Ringen um Offenheit sei. Auch das Ringen um unsere Offenheit, unsere religiösen und theologischen Begriffe und Traditionen sei immer wieder neu zu hinterfragen. Solche Offenheit rege dazu an, auch Altbekanntes mal neugierig und anders zu betrachten – an diesem Tag war es das in beiden biblischen Testamenten zentral platzierte Gebot „Gott zu lieben… und deinen Nächsten wie dich selbst“ (3. Buch Mose 19,18 und Matthäus 22,39).

Die vorher genannte verlässliche Offenheit von Kirche und Theologie ist auch hier der Rede wert.

Das altbekannte Gebot der Nächstenliebe auf diese Weise auch theologisch neu zu lesen und zu verstehen, öffne innere Türen und bringe uns in Bewegung. So gelesen und geglaubt, bringe es uns auf den Weg, uns voller Überzeugung und auf allen Ebenen für Frieden im umfassenden biblischen Sinne des Schalom einzusetzen. Es fordere und ermutige uns, unseren Lebensstil, insbesondere unser Konsumverhalten, zu ändern, um auf dies Weise bewusst nicht zur Verschärfung von zum Teil weltweiten Konflikten und Ausbeutungen von Mensch und Umwelt beizutragen.

Petra Jeska / Dr. Irene Köncke

Foto: Petra Jeska

Stammtisch von St. Marien für Alle und Jeden

Los geht's am Donnerstag, 11.11.2021 um 19.30 Uhr in der Ollen Use, Heger Straße 17, 49074 Osnabrück (Einlass nach 2-G-Regel).

Falls Rückfragen zu unserem Stammtisch bestehen, können Sie sich / könnt Ihr Euch sehr gerne bei uns melden. Wir freuen uns auf ein fröhliches Beisammensein und gute Gespräche über Gott und die Welt!

Petra Jeska (jojeska@web.de, Tel. 40981005),
Bettina Dreyer,
Dr. Irene Köncke (i.koencke@t-online.de)

Damit aus Fremden Freunde werden

Seit Mitte Juli 2021 wohnt die sechsköpfige Familie Hassan aus Somalia in der ehemaligen Pastorenwohnung in der Turmstraße hinter der Marienkirche. Raschid Hassan hat für zwei Jahre ein Studienstipendium der IHK Djibouti im Bereich Klima-/Energiemanagement an der Hochschule Osnabrück, die Kinder gehen bereits in die Altstädter Grundschule bzw. die Kita Turnerstraße, die Mutter besucht einen Sprachkurs. Sie werden sich im nächsten Gemeindebrief vorstellen.

Foto und Text: Petra Jeska

Save the date – II

Jahresempfang in neuem Format am Sonntag, dem 23. Januar 2022

Zu Beginn dieses Jahres mussten wir ja leider, wie Sie alle wissen, den Jahresempfang von St. Marien coronabedingt absagen. Wir hoffen sehr, dass wir am Anfang des nächsten Jahres, also zu Beginn 2022, wieder zusammen kommen können!

Schon länger befasst sich der Kirchenvorstand mit der Frage, ob an dem bisherigen Format des Empfangs - Bericht des/der Vorsitzenden mit Dank an die haupt- und ehrenamtlich Aktiven in der Gemeinde sowie einem thematischen Schwerpunkt mit anschließendem Mittagessen und Beisammensein im Gemeindehaus - festgehalten werden soll, oder nicht einmal Neues ausprobiert werden müsste.

Wir haben uns darauf verständigt, an dem Empfang zu Beginn des Jahres, in der zweiten Hälfte des Januars, als Format festzuhalten. Wir möchten weiterhin, wie bisher, breit einladen und würden uns freuen, wieder Sie, die Gemeindemitglieder von St. Marien, sowie viele Gäste aus dem städtischen und kirchlichen sowie nachbarschaftlichen Umfeld begrüßen zu können. Anders als bisher möchten wir aber die Begegnung und die Gespräche untereinander stärker in den Vordergrund stellen und so allen Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung bieten. Deshalb wird es beim Jahresempfang zukünftig allenfalls einen kurzen Bericht des Kirchenvorstandes geben, vielleicht wird dieser auch durch einen kurzen Vortrag ersetzt. Die Würdigung des ehrenamtlichen Engagements, ohne das Gemeindearbeit nicht möglich wäre, und der Dank an all die vielen haupt- und ehrenamtlich Aktiven in St. Marien sollen einen eigenen Rahmen und den gebührenden Raum bekommen und mit einem fröhlichen Fest im Sommer verbunden werden.

Der Kirchenvorstand würde sich freuen, Sie am Sonntag, dem 23.01.2022, beim Jahresempfang von St. Marien begrüßen zu können. Dieser wird - im Anschluss an den sonntäglichen Gottesdienst - nach heutigen Plänen in der Kirche stattfinden, merken Sie sich den Termin auf jeden Fall schon einmal vor - separate Einladungen folgen. Achten Sie auch auf die Ankündigungen in der Neuen Osnabrücker Zeitung, in den Schaukästen an der Kirche und auf der Homepage von St. Marien.

Friederike Dauer

Lesungen und Vorträge I

Vortrag von Pierre Stutz in St. Marien mit Musikbeiträgen von Helge Burggrabe

Auf Einladung des Katholischen Forums im Deutschen Akademikerverband, der Katholischen und der Evangelischen Erwachsenen Bildung (KEB und EEB), des Forums integraler Spiritualität (fis) und von St. Marien war der Schweizer Theologe Pierre Stutz am 22. September wieder einmal zu Gast in der Marienkirche. Er kam dieses Mal nicht allein, sondern mit dem Komponisten und Flötisten Helge Burggrabe, mit dem zusammen er ein Buch mit dem Titel „Menschlichkeit JETZT“ herausgegeben hat. In diesem Buch, aus dem Stutz frei vortrug, gehen er und Burggrabe der Frage nach, wie das friedliche Zusammenleben verschiedener Kulturen über alle Grenzen von Weltanschauungen hinweg gelingen kann. Dafür haben die beiden Autoren aus den Artikeln der Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen dreizehn Schlüsselwörter herausdestilliert und erläutern diese in ihrem Buch. Der Grundtenor der Ermutigungen lautet: „Ein glaubwürdiges Engagement für die Menschenrechte und mehr Menschlichkeit beginnt bei dir selbst. Menschenrechte sind nicht nur für die anderen zu erkämpfen, sie sind auch Inspiration dafür, wie du selbst mit dir umgehen und leben willst.“

Mit dem Erlös des Buchverkaufs unterstützen Stutz und Burggrabe das von diesem initiierte und komponierte Musik- und Tanzprojekt „HUMAN“, ein Orchesterwerk, das mit Choreographien von Jugendlichen die Kernaussagen der Menschenrechte aufgreift und diese hör- und verstehbar macht. Das Werk soll vor allem an Schulen, aber auch an anderen Orten zur Aufführung kommen, vielleicht sogar einmal in Osnabrück: Dafür böte sich das Friedensjubiläum 2023 an, mit dem in Osnabrück an den Westfälischen Frieden, der dann vor 375 Jahren geschlossen sein wird, erinnern will. Die Kostproben, die Burggrabe in der Marienkirche zu Gehör brachte und die inhaltlich eng an die Texte von Stutz angelehnt waren, lassen jedenfalls viel versprechen. Diese Einschätzung teilten im übrigen ganz viele der 120 Besucherinnen und Besucher, die in die Marienkirche gekommen waren und sich auch dafür dankbar zeigten, dass Burggrabe und Stutz am Ende der Veranstaltung für Gespräche offen waren und ihr gemeinsames Buch sogar signierten.

beide Beiträge: Friederike Dauer

Lesungen und Vorträge II

Literaturempfehlungen für den Herbst von Annemarie Stoltenberg

Am 26. Oktober präsentierte die bekannte NDR-Kultur-Redakteurin und Literaturkritikerin Annemarie Stoltenberg wieder ihre aktuellen Buchtipps für den Herbst in der Marienkirche. Wie schon im letzten Jahr, als diese in Kooperation mit der Buchhandlung durchgeführte Veranstaltung zum ersten Mal in St. Marien stattfand, kamen wieder viele Interessierte. Unser Küster, Hermann Tobergte, schätzt, dass es etwa 140 Personen waren, ein überwiegend weibliches Publikum, das mit gezücktem Stift die Liste mit den von Stoltenberg vorgestellten Büchern anhand ihrer Kommentare und Empfehlungen mit Anmerkungen versah, anhand derer die Interessierten dann gleich ihre „Einkäufe“ z. B. für das bevorstehende Weihnachtsfest vor Ort, an dem von Wenner vorbereiteten Büchertisch tätigen konnten.

Stoltenbergs Titel-Liste wies ein breites Literaturspektrum auf, das vom biographischen Roman über Krimis bis zum Sachbuch reichte. Die Kulturredakteurin stellte die Inhalte der Bücher informativ und kompetent, charmant und pointiert sowie mit viel Esprit und nettem Humor vor. Stolz präsentierte sie auch ein Buch, um dessen Herausgabe der Verlag Reclam sie gebeten hatte und das den wunderschönen Titel „Magie des Lesens: Die schönsten Geschichten über die Liebe zum Buch“ trägt. Aus diesem las sie einen vor ihr selbst verfassten Text vor, der davon erzählte, wie Stoltenberg und ihr Mann die gemeinsamen Bücher „verheirateten“, als sie zusammen gezogen waren und einige Zeit mit jeweils getrennten Büchersammlungen gelebt hatten. Für den überaus kurzweiligen Literaturabend bekam Stoltenberg einen verdienten, lang anhaltenden Applaus.

Foto: Eva Görges | Wenner

Größte Auswahl - Bester Service
BÜCHER WENNER
konzernfrei und unabhängig

Ökumenepreis für Bahnhofsmission

ACKOS überreicht Auszeichnung beim Ökumenischen Friedensgottesdienst im Dom

Die Bahnhofsmission Osnabrück ist Preisträgerin des Osnabrücker Ökumenepreises 2021. Beim Ökumenischen Friedensgottesdienst im Dom St. Petrus am 25.10.2021 hat die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Osnabrück (ACKOS) die ökumenisch arbeitende Einrichtung in gemeinsamer Trägerschaft von Caritas und Diakonie ausgezeichnet und das Preisgeld in Höhe von 1000 Euro überreicht.

„Die Bahnhofsmission ist seit über 90 Jahren als ökumenische Einrichtung tätig. Sie lebt die Ökumene jeden Tag im Umgang mit ihren Gästen, aber auch in der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen“, berichtete der ACKOS-Vorsitzende Norbert Kalinsky. Ebenso wie die Nutzerinnen und Nutzer des Hauptbahnhofes seien die Ehrenamtlichen divers. In der Bahnhofsmission seien junge und alte Menschen verschiedener Nationalitäten und unterschiedlicher Religionen als Ehrenamtliche im Einsatz und arbeiteten in einem Team zusammen. „Sie bringen sich Wertschätzung und Respekt entgegen und setzen sich gemeinsam für die Hilfesuchenden am Bahnhof ein“, schilderte Kalinsky weitere Gründe der ACKOS-Jury für ihre Entscheidung.

Im Jahr 2020 leistete die Bahnhofsmission 38.000 Umsteige- und Orientierungshilfen, servierte 16.000 Mahlzeiten, zählte 8.300 sonstige Aufenthalte in der Bahnhofsmission und 1.000 Vermittlungen an soziale Einrichtungen. Bei über 8.000 Kontakten zu Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten fanden mehr als 1.400 seelsorgerliche Gespräche statt. Etwa 25.000 Stunden ehrenamtlicher Einsatz gehören zum Angebot der Bahnhofsmission, die sich in gemeinsamer Trägerschaft der Diakonie Osnabrück Stadt und Land und des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Osnabrück befindet. „Die Zusammenarbeit der beiden christlichen Wohlfahrtsverbände trägt wesentlich zur Förderung der Ökumene in der Stadt bei“, sagte Kalinsky.

Das Team der Bahnhofsmission freute sich über die Auszeichnung und die finanzielle Anerkennung ihrer Arbeit. „Mit dem Preisgeld können wir den Aufenthaltsraum mit Bildern zum Thema Hoffnung, Versöhnung und Glaube gestalten, die sowohl die Gäste als auch die ehrenamtlich Mitarbeitenden ansprechen“, kündigte der Leiter der Bahnhofsmission, Marcel Bohnenkamp, an.

Verliehen wurde der Osnabrücker Ökumenepreis während des Ökumenischen Friedensgottesdienstes, zu dem die ACKOS in jedem Jahr am Gedenktag des Westfälischen Friedens einlädt. Im Osnabrücker Dom St. Petrus hielt Ralf Meister, Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, die Predigt zum Psalmwort "Der den Kriegen ein Ende macht" (Ps 46). Weitere Liturgen waren Bischof Franz-Josef Bode und Mitglieder der ACKOS.

Hinterergrund zum Osnabrücker Ökumenepreis:

Der Ökumenepreis wird in jedem Jahr von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Osnabrück (ACKOS) am 25. Oktober verliehen. Der Preis ist dotiert mit einem Preisgeld von 1.000 Euro. Die Mittel stammen aus der Hinterlassenschaft einer großzügigen Spende an die ACKOS. Zweck des Ökumenepreises ist die Förderung von herausragenden ökumenischen Initiativen und Projekten in der Stadt Osnabrück, die zum Ziel haben, das friedliche Miteinander der christlichen Konfessionen zu fördern und / oder gemeinsame ökumenische Projekte und Initiativen zum Wohl der Stadt zu initiieren.
Weitere Informationen:
www.ackos.de<http://www.ackos.de>

Foto und Text: Maren Bergmann
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Kirchenkreis Osnabrück Stadt und Land

Preisträger im Osnabrücker Dom ausgezeichnet: Die Bahnhofsmission Osnabrück mit ihrem Leiter Marcel Bohnenkamp (links) erhielt den Osnabrücker Ökumenepreis vom ACKOS-Vorsitzenden Norbert Kalinsky (hintere Reihe rechts).
Weitere Personen auf dem Foto:
Vordere Reihe: Ehrenamtliche der Osnabrücker Bahnhofsmission mit dem Leiter der Bahnhofsmission Osnabrück Marcel Bohnenkamp (links), hintere Reihe von links: Superintendent Dr. Joachim Jeska, Bürgermeisterin Eva-Maria Westermann (Stadt Osnabrück), Landesbischof Ralf Meister (Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers), Bischof Dr. Franz-Josef Bode (Bistum Osnabrück), Pastorin Ilse Landwehr-Wegner (Präses Evangelisch-reformierter Synodalverband), Maria Kleineidam (Vorstand der ACK Münster), Edda Schiefelbein (Leitungsteam der Evangelisch-freikirchlichen Gemeinde – Baptisten), Norbert Kalinsky (Vorsitzender der ACKOS)

Doppellandschaftstag 2020/2021 in St Marien

Preiswürdiges Engagement und stimmungsvolle Atmosphäre

Unter den gotischen Gewölben von St. Marien in Osnabrück fand am 9. September eine denkwürdige Veranstaltung des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land e. V. (LVO) statt: So wurde nicht nur der jeweils mit 5.000 Euro dotierte Kunst- und der Kulturpreis vergeben, sondern auch gleich zweimal eine Auszeichnung. Hintergrund war der pandemiebedingte Ausfall des Landschaftstages 2020. Als Preisträger geehrt wurden der Osnabrücker Künstler Volker-Johannes Trieb (Kunstpreis 2020) und der Verein Lechtinger Mühle e. V. (Kulturpreis). Die beiden Auszeichnungen gingen an Bernhard Lanfer und Freddy Fenkes vom VfL-Museum sowie an den Kulturanreger Reinhart Richter. (...)

Nachdem Superintendent Dr. Joachim Jeska für die Kirchengemeinde St. Marien alle circa 160 Gäste herzlich willkommen geheißen hatte, stattete zunächst der zeitreisende Justus Möser der Festgesellschaft einen Besuch ab. Noch verwirrt von seiner Ankunft in einem stark veränderten Osnabrück, konnte ihm LVO-Geschäftsführerin Dr. Susanne Tauss zur ersten Orientierung verhelfen

In ihrer Begrüßungsrede nahm Landrätin Anna Kebschull als LVO-Präsidentin augenzwinkernd auf das Möser'sche Rollenverständnis Bezug, um dann auf das stark dezimierte Möser-Programm zum 300. Geburtstag des Jubilars einzugehen, das in 2021 aber immerhin mit einigen Veranstaltungen aufwartet (justus-moeser-2020.de). Sehr ernst wurde Kebschull allerdings angesichts der noch weitaus größeren Probleme, mit denen sich die Kulturszene – insbesondere die Freischaffenden – durch die Pandemie noch immer konfrontiert sieht: . . .

Den Reigen der Preisvergaben eröffnete die Laudatio von Dr. Ralf Waldschmidt auf den Osnabrücker Künstler Volker-Johannes Trieb. Der bis vor kurzem in Osnabrück tätige Intendant des hiesigen Theaters stieg mit dem Begriff des „Zaubergartens" in seine Rede ein: Was Trieb dort in der „freien Republik Iktomia" geschaffen habe, sei „ein einzigartiges Kunstwerk", so Waldschmidt. Er spiele zugleich ein Statement durch: Es sei nicht nur Kunst für die Menschen, sondern auch Kunst mit den Menschen. Dies habe der Künstler exemplarisch anlässlich 2000 Jahren Varusschlacht besonders unter Beweis gestellt, als er mit „Feldzeichen zu Friedenszeichen" circa 20.000 Menschen mobilisiert habe. . . . Als Movens und Wirkungsabsicht zugleich stehe die Hoffnung im Zentrum von Volker-Johannes Triebs vielfältigem künstlerisch-kuratorischen Tun. Der LVO setzt mit dem Kunstpreis 2020 „ein deutliches Zeichen der Anerkennung und des Dankes" dafür. Und der Künstler wäre nicht er, hätte er nicht auch in seinen Dankesworten seine Sorgen anlässlich von Krieg, Hass und Zerstörung formuliert. .... Langanhaltender Beifall unterstrich sowohl die Würdigung als auch das Statement des Künstlers.

Am Ende des Doppel-Landschaftstages gab es eine Reihe zufriedener Gesichter: Freddy Fenkes (VfL-Museum), Volker-Johannes Trieb, Bernhard Lanfer (VfL-Museum) und Reinhart Richter in der vorderen Reihe; hinten Thomas Hardinghaus, Franz-Josef Albers, Ansgar Vennemann und Stefan Hardinghaus (Verein Windmühle Lechtingen). Foto: Hermann Pentermann

Den Sperrmüllfund einer Ehrenurkunde von 1899 nannte der nachfolgende Laudator und Direktor des Diözesanmuseums Osnabrück, Dr. Hermann Queckenstedt, als Initialzündung für das engagierte Tun von Freddy Fenkes und Bernhard Lanfer: (...) Ihr wegweisendes Engagement gegen Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Homophobie sei beispielhaft und verdiene höchsten Respekt. Dies könne auch Vorbild sein für andere große Sportvereine in Osnabrück ...

Einen ähnlichen Einstieg wie Queckenstedt nahm Diplom-Ingenieurin und Denkmalspezialistin Wiebke Dreeßen in ihre Laudatio auf den Verein Windmühle Lechtingen e. V.: Hier wie da stemmten sich engagierte Bürgerinnen und Bürger gegen den drohenden Verlust eines wichtigen Kulturguts. ... Der Urkundentext zum Kulturpreis 2021 bringt es auf den Punkt: „Es ist dem Verein Windmühle Lechtingen e. V. gelungen, ehrenamtlich mit Enthusiasmus und großem Knowhow eine Mühlenruine als voll funktionstüchtige Turmholländer-Windmühle – einschließlich der benachbarten Motormühle – wiedererstehen zu lassen." ....

Als „kulturpolitischen Überzeugungstäter" bezeichnete der Künstler und ehemals stellvertretende Kunstschulleiter Manfred Blieffert den Träger der Auszeichnung 2021, Reinhart Richter. Aus den von ihm verfassten Kulturentwicklungsplänen könne man noch immer mit Gewinn schöpfen...

In ihren abschließenden Worten zeigte sich Landrätin Kebschull beeindruckt von der Breite des kulturellen Engagements in der Region, das angesichts dieser ausgesprochen verschiedenen und jeweils mit großem Herzblut betriebenen Aktivitäten der Preisträger sichtbar werde...

Pressemitteilung des LVO (in Auszügen)

DiakonieBISTRO –

wieder ein Verkaufsstand auf dem Weihnachtsmarkt

Das DiakonieBISTRO lebt durch den lebendigen Einsatz des ehrenamtlichen Teams. Die 17 ehrenamtlichen Männer und Frauen sorgen von montags bis freitags zwischen 12.00 bis 14.00 Uhr für das Wohlergehen der Gäste. Mit dem Osnabrück-Pass können Menschen für zwei Euro essen. Das Essen wird im Seniorenheim Heywinkelhaus gekocht und täglich durch einen Mitarbeiter, der „geringfügig beschäftigt“ ist, abgeholt.

Die Nachfrage nach einem leckeren und preisgünstigen Mittagessen in netter Gesellschaft ist ungebrochen. Viele der Gäste leben allein, kochen selten für sich, haben ein geringes Einkommen und wenige soziale Kontakte. Das DiakonieBISTRO ist ein Ort, der neben einem gesunden Mittagessen die Gelegenheit bietet, Zeitung zu lesen, sich zu verabreden, neue Menschen kennen zu lernen, niedrigschwellige Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen, aber auch Spaß zu haben. Die Ehrenamtlichen sorgen für eine freundliche und annehmende Atmosphäre. Hier wird Freud und Leid geteilt. Es gibt regelmäßige Treffen mit der Freiwilligenmanagerin und um neben der „Arbeit“ auch Reflektion, Teamgeist und Entspannung zu erleben.

Der Diakonieausschuss der St.Marien-Gemeinde engagiert sich ehrenamtlich für das Wohl und Wehe des DiakonieBISTROS und organisiert das Sammeln von Spenden durch kreative Ideen wie z.B. das Backen von Weihnachtsplätzchen, das Stricken von Mützen und Schals, um diese Dinge dann gemeinsam auf dem Weihnachtsmarkt zu verkaufen.

Anfragen oder Anmeldungen unter Tel: 0541- 23448 oder Tel 0541-76028713 von 11.00 bis 13.00 Uhr.

Monika Förster

In diesem Jahr findet der Basar am 27.11. nachmittags und am 28.11. nach dem Gottesdienst vor und in der St. Marien-Kirche statt. Wenn Sie etwas zum Verkauf beisteuern möchten, dann können Sie Ihre Produkte am 23.11. zwischen 10 und 12 Uhr in den Gemeindesaal Turmstraße 21 hinter der Kirche bringen. Wir danken schon vorab für Ihren Einsatz.

Am Mittwoch, dem 1. Dezember um 19.00 Uhr laden wir ganz herzlich zu einem Konzert in die St. Marien-Kirche ein.

An-Hoon Song, 2. Kapellmeister am Theater Osnabrück, spielt Klassik-, Pop- und Gospel-Musik, dazu liest Petra Jeska Texte zum Nachdenken.

Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, sich bei Wein und einem Snack auszutauschen. Über eine Spende zugunsten des DiakonieBISTROs würden wir uns sehr freuen.

Fotos: DiakonieBISTRO und Petra Jeska

Blickwechsel wagen – im Gottesdienst

Eine Reihe mit Superintendent Dr. Joachim Jeska

Ungewohnte Perspektiven eintragen in das gewohnte Gottesdienstgeschehen – das möchte ich im neuen Jahr wagen. Dazu lade ich Menschen zum Predigen ein, die keine pfarramtliche Ausbildung haben, sondern sich biblischen Texte mit ihrem ganz eigenen Blick, z.B. aus ihrer beruflichen oder privaten Perspektive nähern. Deswegen trägt die Gottesdienstreihe den Titel „Blickwechsel“. Das Gesamtkonzept sieht vor, dass ich mit den Predigenden eine gemeinsame Vorbereitung mache und sowohl biblischen Text als auch Gottesdienstverlauf diskutiere.

Im Nachgang des Gottesdienstes haben Sie alle dann Gelegenheit, mit dem Predigenden ins Gespräch zu kommen – es wird jeweils einen „Talk am Turm“ geben (zumeist wohl im Gemeindehaus) für Rückfragen und Diskussion. Dafür bilde ich ein kleines „Blickwechsel“-Team, das diese Treffen mitgestaltet. Wenn Sie Lust haben, dabei zu sein, melden Sie sich gerne direkt bei mir (joachim.jeska@evlka.de).

Für „Blickwechsel 1“ am 16. Januar 2022 habe ich Prof. Dr. Arist von Schlippe (Osnabrück) eingeladen, aus seiner Sicht an einen biblischen Text heranzugehen. Er wurde 2005 als ausgewiesener Experte für Familienpsychologie auf den Lehrstuhl „Führung und Dynamik von Familienunternehmen“ am Wittener Institut für Familienunternehmen (WIFU) der Universität Witten/Herdecke berufen. Er leitete das WIFU zwischen 2007 und 2017 als akademischer Direktor. Seit 2017 führt er seinen Lehrstuhl mit reduziertem Deputat weiter.

Professor von Schlippe ist Diplom-Psychologe (Universität Hamburg 1976), psychologischer Psychotherapeut, Familientherapeut und Familienpsychologe. Er promovierte an der Universität Osnabrück (1986) und habilitierte sich dort im Fach Psychotherapie und Klinische Psychologie (2001).

Superintendent Dr. Joachim Jeska

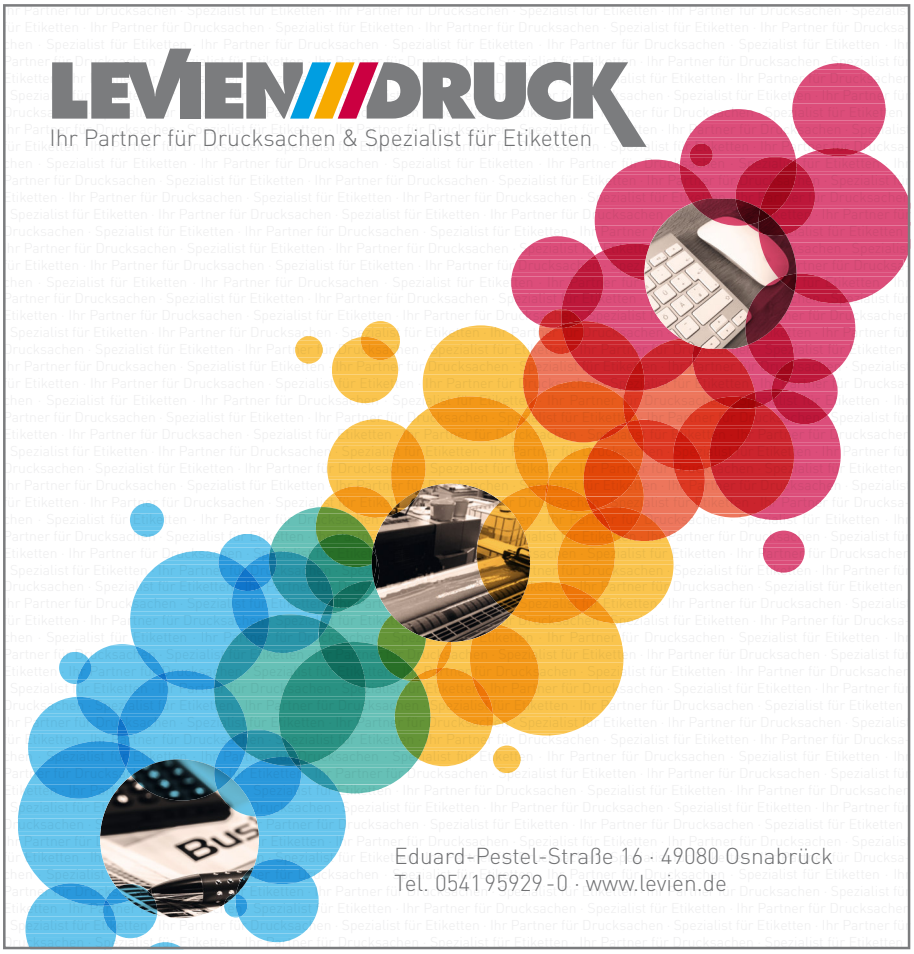
Pastor im Sprint

Mit wehendem Talar verfolgte Pastor Torsten Both im Laufschritt eine junge Frau, die sich während des Gottesdienstes anlässlich des ökumenischen Feiermahls unbefugt Zutritt zur Sakristei verschafft hatte und danach eiligst die Kirche zu verlassen suchte. Sie wurde vom Küster und von Besuchern bis zum Eintreffen der alarmierten Polizei auf dem Marktplatz festgehalten. Die Beamten konnten bei ihr Geldscheine sicherstellen, die nachweislich aus einer in der Sakristei deponierten Handtasche stammten.

Gegen die polizeibekannte Frau wurde vom Kirchenvorstand Anzeige wegen Hausfriedensbruchs und Diebstahls erstattet und ein Hausverbot erwirkt.

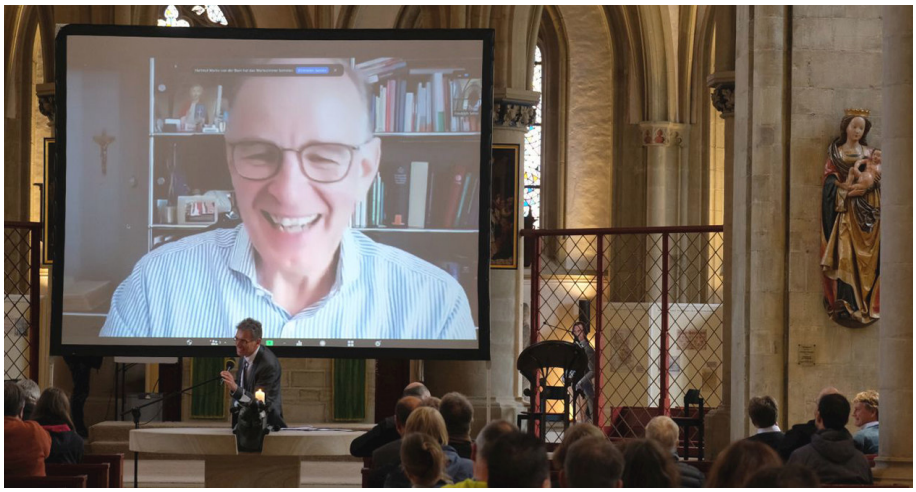
Die Frau war schon zuvor von Mitgliedern des Festausschusses bei den Vorbereitungen als Unbefugte aus der Kirche verwiesen worden. In ihrer Suche nach einer Gelegenheit zum Diebstahl war sie hartnäckig, aber letztlich doch erfolglos.

H.V.



Generalkonvent

„Dahin gelangt, wohin sich Gespräche über den Glauben verlagert haben“



Der Generalkonvent zu dem der Regionalbischof (auf der Kanzel) einlädt, ist eine Art Vollversammlung aller Pastorinnen und Pastoren im Sprengel und findet einmal im Jahr statt. Im vergangenen Jahr fiel der Generalkonvent pandemiebedingt aus, in diesem Jahr wurde er mehrfach umgeplant, um der Corona-Lage gerecht zu werden. Die Marienkirche in Osnabrück bot am 6. Oktober den Raum und alle weiteren personellen und technischen Voraussetzungen, um dieses Treffen in Präsenz wieder zu realisieren. Für Regionalbischof Friedrich Selter, der mitten in der dritten Pandemie-Welle Anfang März in St. Marien eingeführt wurde, war der Generalkonvent an diesem Ort so etwas wie die Auftaktveranstaltung im Sprengel. „Die Zeit der Pandemie hat vielen von uns sehr zugesetzt. Aber in Larmoyanz sind wir nicht verfallen", betonte er in seiner Predigt und erinnerte an die vielen kreativen Einfälle und Angebote, mit denen Gemeindeglieder trotzdem erreicht wurden. "Mit Gottesdiensten per Video, gedruckten Andachten, die wir an die Hecken und Zäune gehängt und in vielen Gemeinden an alle Haushalte verteilt haben, sind wir eine Zeitlang sogar dahin gelangt, wohin sich Gespräche über den Glauben laut der letzten Kirchen-Mitgliedschafts-Untersuchung ohnehin verlagert haben, nämlich in den häuslichen, den familiären Raum.“ Am Ende des gut vierstündigen Treffens der etwa 80 Geistlichen dankte der Regionalbischof der Mariengemeinde und dem Küster für die gastfreundliche und professionelle Begleitung und allen Teilnehmenden für den intensiven Austausch. Thematisch ging es um die Frage, in welcher Weise die Corona-Krise Kirche und Pastorenschaft verändert (hat), wo sie Neues ermöglicht hat und anderes verloren gegangen ist. Den Impulsvortrag dazu hielt Prof. Dr. Alexander Deeg, evangelischer Theologe und Professor für Praktische Theologie an der Universität Leipzig. Regionalbischof Selter hatte ihn vor einigen Jahren bei einer Tagung zum Thema „Jazz und Liturgie“ in dessen Liturgiewissenschaftlichem Institut in Leipzig getroffen und zu diesem Vortrag eingeladen. Per Videoschalte wurde er auf eine große Leinwand im Altarraum übertragen, über die zuvor auch Landesbischof Ralf Meister die Versammlung begrüßt hatte. Dass Intensität, Dichte und Austausch trotz der Distanz von mehreren hundert Kilometern möglich sind, war eine der positiven Erfahrungen, die auch inhaltlich das Thema „Körperlichkeit“ in der Diskussion um Digitalisierung der Kirche berührte. Die Corona-Krise sei zugleich Indikator und Katalysator großer Herausforderungen, so Professor Deeg. Diese betrachtete er in seinem Vortrag unter den Oberbegriffen Engagement, Präsenz, Relevanz, Zeugnis und Theologie. Der fixierte Blick auf die eigene Relevanz verstelle bisweilen die Chance auf wirkliche Relevanz, war eine These des Wissenschaftlers. Eine andere die Notwendigkeit zu mehr Dialog: „Wir müssen lernen, uns mit den Gemeinden nach Gott auszustrecken“, formulierte der Theologe.

Text und Fotos: Öffentlichkeitsarbeit Sprengel Osnabrück, Brigitte Neuhaus)

Zweimal Erntedankfest in diesem Jahr

Kinder feiern schon vorweg

In diesem Jahr wurde das Erntedankfest gleich zweimal in der Marienkirche gefeiert. Die Erwachsenen begingen es nach alter Tradition am 1. Sonntag im Oktober. Wie in jedem Jahr war ein Erntedank-Altar mit Obst und Früchten aus Feld und Garten vom Festausschuss liebevoll vorbereitet und geschmückt worden. Alles fertig für die ankommenden Gottesdienstbesucherinnen und -besucher.

Schon zwei Wochen zuvor feierten die Kinder mit ihren Familien ihr Erntedankfest. Pastor Torsten Both hatte im Vorfeld die Kinder gebeten, selbst etwas mitzubringen. So gestalteten sie selbst ihren Erntedank-Altar: mit Äpfeln, Kastanien, Eicheln, Nüssen, Blumen, bunten Herbstblättern – ein buntes Allerlei aus der Natur (auf dem Familienfoto gut zu erkennen). Etwa 150 Kinder und Erwachsene waren in die Kirche gekommen und stimmten sogleich fröhlich in das erste Lied mit ein: „Du hast uns deine Welt geschenkt, den Himmel, die Erde, ... Herr, wir danken dir!“. Wie schön – nach langer Zeit einmal wieder ein so gut besuchter Gottesdienst für Kleine und Große! Und weil die Kinder ihren Spaß hatten, zu den Liedern zu klatschen und Bewegungen zu machen, trauten sich auch die Erwachsenen, was „man“ als Erwachsener in einem Erwachsenen-Gottesdienst eher nicht macht.

Statt einer Predigt gab es eine Geschichte zum Mitmachen. Die hatte Pastor Torsten Both, wie überhaupt den gesamten Gottesdienst, gemeinsam mit Erzieherinnen und Erziehern aus den beiden St. Marien-Kitas in der Flohrstraße und in der Turnerstraße vorbereitet.

Ein besonderes „Früchtchen“ des Jahres bekam in diesem Gottesdienst auch noch seinen speziellen Auftritt: der kleine Joe. Er wurde in diesem Gottesdienst getauft. Seine Eltern ließen sich mit ihrem acht Monate alten Sohn auf dieses „Experiment“ ein und feierten in diesem Rahmen ihr ganz persönliches (Ernte-)Dank-Fest. Und Joe hatte augenscheinlich große Freude an dem ganzen Trubel, an der Musik, den Liedern – und auch an seiner Taufe.

Für Sonntag, den 5. Dezember, lädt die Kirchengemeinde zum nächsten Familiengottesdienst ein. Einen Tag „vor Nikolaus“ soll dieser Nikolaus auch im Mittelpunkt des Gottesdienstes stehen, der um 11.00 Uhr beginnt.

Torsten Both

Foto: privat

WAMHOFF GmbH & Co. KG
SANITÄRTECHNIK - Seit 1890 -
Sanitär - Heizung - Klima
Bauklempnerei
Große Gildewart 4 - 49074 Osnabrück
Telefon 0541/ 22 119 - Fax 0541/ 259 462
E-Mail: info@heizung-wamhoff.de
Internet: www.heizung-wamhoff.de

Feiern am Tag der Arbeit

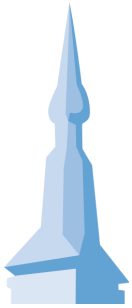
Konfirmationstermin 2022

Die Konfirmation findet im Jahr 2022 am 1. Mai, am Internationalen Tag der Arbeit, statt. Im kommenden Jahr ein Sonntag. Leider fällt damit ein extra arbeitsfreier Feiertag aus. Aber zu feiern gibt es für die 15 Mädchen und Jungen dennoch etwas. Die Mühe und Arbeit von zwei Jahren Konfirmandenunterricht kommt an diesem Tag mit dem Fest-Gottesdienst um 10.00 Uhr zu einem feierlichen Abschluss. Das erste Unterrichtsjahr hatten die Konfirmandinnen und Konfirmanden noch bei Pastor Dr. Frank Albrecht Uhlhorn absolviert. Nach seinem Weggang nach Göttingen Ende August 2021 übernahm Pastor Torsten Both die Gruppe.

Am Samstag, 26. März 2022, in einem Abendgottesdienst um 18.15 Uhr werden sich die "Konfis" der Gemeinde vorstellen, ein Thema ihrer Arbeit präsentieren und selbst bei verschiedenen Aufgaben in dem Gottesdienst mitwirken.

Torsten Both

Schenken Sie doch Ihrer Gemeinde eine Stunde !



Mit Marien Mit Machen

Wir bieten Ihnen eine Möglichkeit zu regelmäßiger Mitarbeit in bereits bestehenden Gruppen unserer Gemeinde

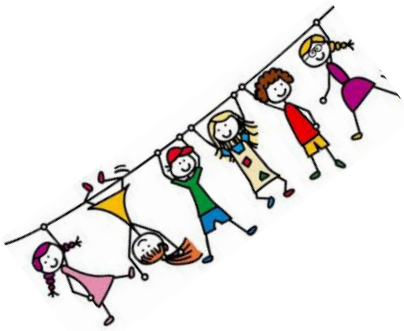
Heute:

Das Kindergottesdienst-Team von St. Marien

sucht
Jugendliche / Frauen / Männer,
die Freude haben
mit Kindern kindgemäße Gottesdienste zu feiern,
spannende Geschichten zu erzählen,
zu singen, kreative Aktionen auszuprobieren.
Der Kindergottesdienst (KiGo) findet fünf bis sechs Mal im Jahr an einem Samstagnachmittag im Gemeindehaus hinter der St. Marienkirche statt. Im November und Dezember übt das Team mit den Kindern das Krippenspiel ein. Die Vorbereitungstreffen finden immer zeitnah vor einem Kindergottesdienst statt und werden über eine WhatsApp Gruppe organisiert. Es ist keine Vorerfahrung nötig, lediglich Freude am Erzählen der biblischen Geschichten und am gemeinsamenÜberlegen, was das Gehörte wohl bedeuten mag. Wir sind ein pragmatisches Team, akzeptieren, dass man auch mal nicht kann und freuen uns über jede/n Interessierte/n.

Lust bekommen mitzumachen?
Dann melden Sie sich / melde Dich gern bei
Anna-Katharina Lienau

Kontakt: kinderkirche.st.marien@mail.de



Kindergottesdienste (KG) und Familiengottesdienste (FAM)

05. Dezember 2021	11.00 Uhr	FAM
12. Februar 2022	15.00 Uhr	KG
26. März 2022	15.00 Uhr	KG

Seniorennachmittag in den Wintermonaten

Buntes Programm – wenn Corona es zulässt . . .

Wir planen unsere Seniorennachmittage für die Monate der Winterzeit und bitten alle, die kommen, um Beachtung der 2-G-Regel: Geimpfte und Genesene sind herzlich eingeladen. Und tatsächlich sind ja auch die allermeisten aus der Altersgruppe der „Seniorinnen und Senioren“ geimpft, einige haben inzwischen sogar schon ihre dritte Impfung gegen das Covid-19-Virus erhalten.

Am Montag, dem 29. November, veranstalten wir ein „Erzähl-Café“. Im Nachklang zu der eine Woche zuvor beendeten Ausstellung „Einblicke in das religiöse Leben der Russlanddeutschen“, haben wir einige aus der betroffenen Bevölkerungsgruppe als Gäste zu uns ins Gemeindehaus eingeladen. Sie erzählen, wie es war, als evangelische oder katholische Christen unter einem bis 1990 kommunistischen Regime den Glauben zu leben, über das kirchliche und kulturelle Leben als Minderheit in den Republiken der ehemaligen Sowjetunion. Und wie der Neuanfang war, als sie Anfang der 1990er Jahre mit vielen anderen Russlanddeutschen hierher in die die neue und „fremde Heimat Deutschland“ kamen.

Am Montag, dem 13. Dezember, feiern wir in gemütlicher Atmosphäre Advent – mit Geschichten und Gedichten, die uns einstimmen sollen auf das bevorstehende Weih-nachtsfest. Auch das Singen bekannter Weihnachtslieder in hoch- und plattdeutscher Sprache steht auf dem Programm.

Im Januar des nächsten Jahres (Montag, 24. Januar 2022) blicken wir zurück auf das Jahr 2021: Was war (außer Corona) sonst noch los in der Welt, in Politik, Gesellschaft, Kultur und Sport, im Hohen und niederen Adel? Welche „Promis“ sind von uns gegangen und was behalten wir von ihnen in Erinnerung? Und was hat sich bei uns in der St. Mariengemeinde getan? Alle Teilnehmenden dürfen wieder mit raten in Form eines nicht ganz ernst gemeinten Quiz nach dem Schema von „Wer wird Millionär?“.

Am Montag, dem 28. Februar 2022, ist inzwischen zum dritten Mal ein „alter Bekannter“ in unserem Seniorennachmittag zu Gast: Helmut Riecken lässt uns teilhaben an seiner reichen Sammlung alter Karten mit Motiven des „alten Osnabrück“. Nur die wirklich Alten werden sich erinnern. Die etwas jüngeren Alten werden staunen über die Schönheit und Vielfalt zahlreicher Gebäude, die bei den Fliegerangriffen des Zweiten Weltkriegs in Schutt und Asche gebombt wurden. Oder abgerissen wurden, als man es mit dem „Denkmalschutz“ noch nicht ganz so streng hielt.

Helmut Riecke präsentiert an diesem Nachmittag Ansichtskarten zu „Osnabrücker Schulgeschichten“ (s. Foto der ehemaligen „Bürgerschule“) und wird dazu einiges zu erzählen haben.

Unsere Nachmittage beginnen jeweils mit einem kurzen geistlichen Impuls und Kaffee, Tee und Kuchen. Eingeladen sind alle Gemeindemitglieder und Menschen, die sich unserer Gemeinde verbunden fühlen, die dazu stehen, dass Sie sich selbst zu den Seniorinnen und Senioren – den „Alten“ – zählen.

Bleiben Sie behütet und weiterhin von Corona verschont!

Siegfried Brennecke und Torsten Both

EVANGELISCHE ERWACHSENENBILDUNG NIEDERSACHSEN

Vorsichtiger Neustart für „Urlaub ohne Koffer“

vom 27. September bis zum 2. Oktober

Viele Fragezeichen standen am Anfang. Wie entwickelt sich die Pandemie? Wie lang- oder kurzfristig kann man planen? Wie sollte ein angemessenes Konzept aussehen? Wie haben unsere Senioren die schwere Zeit überstanden? Wie groß ist jetzt im Frühherbst der Bedarf oder die Lust, endlich wieder einmal ein wenig heraus zu kommen? Und wie sind die Bedingungen beim Busunternehmen für die Fahrgäste?

Einiges ließ sich abklären, so dass eine kleinere und kürzere Variante unseres Unternehmens in Angriff genommen werden konnte. Je zwei Fahrten zu zwei Zielen in der Umgebung nach Melle-Küingsdorf und Bevergern wurden festgezurrt, um jeweils einer begrenzten Anzahl von Seniorinnen und Senioren einen erlebnisreichen Nachmittag zu ermöglichen. Tatsächlich erlebten und genossen alle diese Tage. Aber nicht nur das. Statt eines gemeinsamen Frühstücks im Gemeindehaus am Anfang der Aktion gestalteten wir dieses Mal alternativ einen „Kulturnachmittag“ zum Thema „Reisen“ in der St. Marienkirche. Kurze literarische Texte wechselten mit musikalischen Beiträgen am Flügel. Dazu konnten wir den stellvertretenden Kapellmeister des Stadttheaters, An-Hoon Song, gewinnen. Wenn die mal einfühlsame, mal kräftig akzentuierte Musik und die ausgewählten Texte dann bei dem einen oder der anderen vielleicht ein entsprechendes „Kopfkino“ und zusätzlich Reiselust ausgelöst haben sollten, umso besser!

Auch der letzte Tag der Aktion nach dem Abschluss- und Dankgottesdienst in St. Katharinen unterschied sich von vergangenen Aktionen insofern, als es statt der obligatorischen Grill-Bratwurst schließlich für jeden eine Überraschungstüte mit siebenteiligem (!) Inhalt als give-away gab. Da war dann wenigstens doch noch eine verpackte (Mett-) Wurst dabei. Was sein muss, muss sein!

Siegfried Brennecke

Konfirmationsjubiläum

„Mensch, hast du es gut“
Wer hat es hier gut?
Zum Beispiel ein Mensch, der „JaJa“ sagt, als er gefragt wird „Glaubst du an Gott?“. Auch wenn diesem Menschen die Frage eher lästig ist.

So beginnt Pastor Both seine Festtags-Predigt mit dem kurzen Dialog zwischen zwei sich völlig fremden Männern.

Neu ist die Frage nach dem Glauben an Gott ja wirklich nicht, auch den Aposteln im Lukas-Evangelium nicht, denn sie bitten Jesus, er möge ihren Glauben mehren. (Predigttext Lukas 17, Verse 5 und 6)

Und wie geht es uns Jubilarinnen und Jubilaren damit, die vor fünfzig, sechzig und noch mehr Jahren konfirmiert worden sind?

Wir kommen am 12. September in die Marienkirche und hören wohltuende Worte darüber, dass der Glaube, mag er so klein sein „wie ein Senfkorn, einen Maulbeerbaum versetzen“ kann (Vers 6).

Das fühlt sich gut an.

Auch beim Singen und Beten. Beim Abendmahl.

Mit unseren Angehörigen und der Gemeinde nahe bei uns.

Das lässt uns fünfundzwanzig Frauen und Männer voll Feier-Laune sein.

Nicht nur beim Gruppenfoto Machen kurz vor dem Gottesdienst, sondern auch schon einen Tag vorher im Gemeindehaus.

Von lieben Mitarbeiterinnen werden wir wunderbar bewirtet.

Pastor Both erheitert mit zeitgeschichtlichen Beispielen aus den Jahren 1960/61 und 1970/71.

Und er schenkt uns unsere edlen Jubiläums-Urkunden.

Mit dem Foto der Marienkirche, mit persönlicher Unterschrift und mit einem Segenswort für unser weiteres Leben.

Ja, es ist ein Gottesgeschenk, wenn Goldene, Diamantene, Eiserne, Gnaden und Kronjuwelen Konfirmation gefeiert werden darf.

Sicher ganz besonders auch für eine Großfamilie mit
einer Kronjuwelen-Konfirmandin
deren Schwester als
Gnaden-Konfirmandin
und einem Neffen,
der Goldene Konfirmation hat.

Mensch, haben wir es gut.
Habe ich es gut: Neu zugezogen in Osnabrück.
Neu in St. Marien. Und schon so ein Fest.

Brigitte Dadhe

Diakonie
Osnabrück
Stadt und Land

Tagespflege

Den Tag gemeinsam erleben

Diakonie Tagespflege – die alternative Betreuungsform

Sie benötigen Hilfe bei der Bewältigung Ihres Alltags oder wollen den Tag in Gesellschaft verbringen? Wir unterstützen Sie und Ihre Angehörigen mit umfangreichen Pflegeangeboten und Aktivitäten.

- individuelle Tagesstruktur
- Förderung der körperlichen und geistigen Aktivität
- regelmäßige Mahlzeiten in geselliger Runde
- qualifizierte Pflegekräfte
- Grundpflege und medizinische Behandlungspflege
- Hilfe bei der Kostenklärung

Im Hermann-Bonnus-Haus
Ansprechpartnerin: Frau Malle
Rheiner Landstraße 147
49078 Osnabrück
Telefon 0541 40475-35

Im Bischof-Lilje-Altenzentrum
Ansprechpartnerin: Frau Winkler
Rehmstraße 79-83
49080 Osnabrück
Telefon 0541 98110810

www.diakonie-os.de

KIRCHENVORSTAND

Dirk Bölke
Mail: mail@dirkboelke.de

Friederike Dauer
Tel. 4 27 32
Mail: Friederike.Dauer@gmx.de

Dr. Derk Ekenhorst
Mail: Dirk@ekenhorst.com

Dr. Volker Heise
Mail: heise.Volker@web.de

Dieter Höfner
Mail: d-hoefner@t-online.de

Petra Jeska
Mail: jojeska@web.de

Ralf Mertens
Mail: mertens-osnabrueck@t-online.de

Hans Christian Rahne
Mail: hchr.rahne@web.de

Dr. Christa Schadowski
Mail: c.schadowski@gmx.de

Dr. Martin Schulze-Ardey
Mail: ma.schua@web.de

Beate Tenfelde
Mail:

Dr. Jürgen Tepel
Mail: juergen.Tepel@klinikum-os.de

KINDER-TAGESSTÄTTEN

Flohrstraße 1
Leiterin: Vera Hennemann
Tel. 4 68 32, Fax. 7 60 38 70
KTS.Marien.Osnabrueck@evlka.de
Turnerstraße 7
Leiterin: Sylvia Steinbach
Tel. 6 48 74, Fax. 7 60 70 73
KTS.Turnerstrasse.Osnabrueck@evlka.de

SENIORENHEIM

Heywinkel-Haus Bergstraße 31
Geschäftsführer:Eckhard Kallert
Tel. 96 11 30, Fax. 68 30 37
www.heywinkel-haus.de
kontakt@heywinkel-haus.de

PFARRBEZIRKE

I – PASTOR
Zur Zeit vakant
Vakanzvertreter:
Friedemann Keller
mobil: 0176 / 23 18 33 03
e-mail:
II – PASTOR
Torsten Both
Weißenburger Straße 12
Tel.: 76 01 85 74
mobil: 0157 / 58 19 12 70
e-mail: torsten.both@evlka.de

GEMEINDEBÜRO

PFARRAMTSSEKRETÄRIN
Roswitha Saunus
Marienstraße 13–14
Tel. 2 83 93
KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de
Bürozeiten:

Montags,	geschlossen
Dienstag,	09.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch,	09.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag,	09.00 – 12.00 Uhr
	16.00 – 18.00 Uhr
Freitag,	09.00 – 12.00 Uhr

ST. MARIEN IM INTERNET

www.marien-os.de

KIRCHENMUSIK

www.musikanmarien.de
KIRCHENMUSIKDIREKTOR
Carsten Zündorf
An der Marienkirche 11
Tel./Fax. 2 22 20
e-mail: kmd.carsten.zuendorf@web.de
LANDESKANTORIN
Majka Wiechelt
An der Marienkirche 6-9
Tel. 0541 580 39 74
mobil: 0171 203 84 23
e-mail: landeskantorin@evlka.de
e-mail: majka.wiechelt@evlka.de
MUSIKBÜRO
Imke Pinnow
An der Marienkirche 11
Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117
e-mail: buero@musikanmarien.de

KINDERGOTTESDIENST

kinderkirche.st.marien@mail.de

KIRCHE

KÜSTER
Carsten Niemeyer
c/o Marienstraße 13-14
Mobil: 0176/81 75 10 97
e-mail: carsten.niemeyer@freenet.de

GOTTESDIENSTE

der St. Marien–Gemeinde
Wochenschluss-Gottesdienst
sonnabends 18.15 Uhr
2. Sonnabend im Monat:
mit Heiligem Abendmahl
Gottesdienst
sonntags 10.00 Uhr
letzter Sonntag im Monat:
mit Heiligem Abendmahl
Kinder-Kirche
sonnabends 15.00 Uhr
(siehe Seite 21)
Taizé-Gebet
mittwochs 19.00 Uhr
ökumenisches Abendgebet
verantwortlich:
Osnabrücker Bibelgesellschaft
An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71
(findet z. Zt. nicht statt)

Gottesdienst im Heywinkel-Haus
Bergstraße 31–33
freitags 15.30 Uhr im Andachtsraum – z. Z. nicht
im Bereich „Beschütztes Wohnen“

Gottesdienst im Haus Dorette
Natruper Straße 14 A
14-täglich freitags 16.30 Uhr

Gottesdienst im Diakonie-Wohnstift
Bergstraße 35
(siehe Aushänge dort!)

IMPRESSUM

Gemeindebrief St. Marien
Auflage: ca. 5.300 Exemplare – vier Mal jährlich
HERAUSGEBER
Kirchenvorstand St. Marien
Vorsitzende: Friederike Dauer
REDAKTION
T. Both, F. Dauer, P. Jeska,
H. Voß (Chefredakteur – V.i.S.d.P.)
ANSCHRIFT
Gemeindebüro St. Marien
Marienstraße 13 – 14
49074 Osnabrück
Tel. 0541-2 83 93 – Fax. 0541-3 35 01 87
e-mail: hgavoss@t-online.de
SPENDENKONTO
EV.-LUTH. KIRCHENAMT OSNABRÜCK
Sparkasse Osnabrück (BLZ 265 501 05)
Konto: 69 89 51
IBAN: DE77 2655 0105 0000 6989 51
BIC: NOLADE22XXX
Stichwort: Gemeindebrief St. Marien
Druck: Levien-Druck Osnabrück

Rechenschaftsbericht zum Jahresabschluss 2020

Das Jahr 2020, das 13. Jahr in der Geschichte unserer Gemeindestiftung: ein „verflixtes“ Jahr!

Die Covid-19-Pandemie, hierzulande Corona genannt, hatte auch Auswirkungen auf unsere Stiftung, glücklicherweise keine persönlichen, aber organisatorische. Die Kontaktbeschränkungen erschwerten dem Kirchenvorstand die persönliche Ansprache von Kandidatinnen und Kandidaten für die Nachfolgebesetzung im Stiftungskuratorium. Eigentlich endet satzungsgemäß nach zwei Amtsperioden à 6 Jahren die Zeit für ordentliche Mitglieder, doch erst im Herbst 2021 wird sich das Stiftungskuratorium neu konstituieren können.

Auch finanziell hatte das Jahr 2020 seine Auswirkungen, sowohl auf Einnahmen und Ausgaben, als auch auf die Anpassung der bisherigen Finanzanlagenstrategie an aktuelle Marktentwicklungen. Deshalb hat hier dieser letzte Rechenschaftsbericht der beiden bisher amtierenden Finanzbeauftragten seine Schwerpunkte.

In den nunmehr schon 30 vergangenen Monaten wurden viele mittel- und langfristige Finanzanlagen aus den ersten Stiftungsjahren regulär fällig. Hinzu kam, dass die zuletzt getätigten Finanzanlagen gemäß neuer Konditionen von den Anleihe-Emittenten, die sich „billiger“ neu verschulden konnten, sogar einseitig und vorzeitig gekündigt wurden. Denn Zinsniveau und Rendite bei Anleihen jeglicher Art sanken kontinuierlich weiter. Letztere ist bei allen relativ sicheren Schuldnern – ob Bundesländer, EU-Staaten oder große Unternehmen – „negativ“. Das bedeutet: als investierender Gläubiger zahlt man für eine Anleihe mehr, als bei Fälligkeit zurückkommt. Und der Zinssatz für Festgelder befindet sich nach wie vor im Promille-Bereich.

In diesem Zeitraum erforderte ein Volumen frei werdender Gelder von rund 220 T € eine Wiederanlage im Spannungsfeld „Sicherheit, Risiko und Ertrag“. Sehr gründlich haben wir beiden Finanzbeauftragten uns mit der weiteren Diversifizierung in neue Kapitalanlageformen befasst. Dazu haben die 2019 aktualisierten Richtlinien und Empfehlungen unserer Landeskirche erweiterte Möglichkeiten aufgezeigt, die wir zusätzlich genutzt haben. In Fonds mit ethisch-nachhaltigen Anlagekriterien hatten wir für die Stiftung schon lange zuvor – bereits ab 2013 – investiert, nun aber jüngst verstärkt, so dass sich diese Anlageklasse inzwischen einem Anteil von 40 % des Stiftungsvermögens nähert mit einer landeskirchlich maximal zulässigen – und ausgeschöpften – Quote von 5 % für reine Aktienfonds.

Fonds verursachen höhere, einmalige Kosten beim Kauf, doch werden diese erfahrungsgemäß nach 2 bis 3 Jahren durch die Erträge ausgeglichen. Eine Stiftung sollte ohnehin einen sehr langfristigen Anlagehorizont haben. Außerdem konnten diese Kosten vollständig aus den eigenen und frei verfügbaren Kapitalerträgen gedeckt werden.

Bereits in den Vorjahren war absehbar, dass „unsere“ Kapitalerträge kontinuierlich sinken werden. So hatte das Stiftungskuratorium Ende 2019 vorsorglich einen Ausgaben-Stopp beschlossen. Allein nur in dieser Hinsicht kamen die Corona-Einschränkungen uns „entgegen“: der Stiftungstag 2020 musste ausfallen – und die damit verbundenen Kosten.

Zumindest konnten kleinere Zuschüsse aus den Erträgen der beiden zweckgebundenen Zustiftungen, intern kurz „Schönfelder- bzw. Bergmann-Fonds“ genannt, gewährt werden, vornehmlich fürs DiakonieBISTRO.

Damit halten wir das Vermächtnis unseres verstorbenen Gemeindegliedes Frau Elisabeth Schönfelder in Ehren genauso, wie dasjenige von Frau Elfriede Ivemeyer, welches das Grundstockkapital zur Gründung der Stiftung St. Marien bildete, und eines Vermächtnisgebers, der auch posthum ungenannt bleiben wollte. Stets gedenken wir ihrer in Dankbarkeit!

Ebenso zu großem Dank verpflichtet sind wir dem Ehepaar Jutta und Dr. Klaus-Dieter Bergmann wie auch in diesem Berichtsjahr wieder einer Reihe von Stifterinnen und Stiftern, Spenderinnen und Spendern. Ihre Zuwendungen erlauben der Stiftung gerade in diesen ertragsschwachen, nahezu zinslosen Zeiten einen gewissen Spielraum für Aktivitäten und Fördermittel, die der Gemeinde nützen.

Einnahme- und Überschussrechnung per 31. Dezember 2020

Die Gesamteinnahmen betragen 10.373 €. Spenden ergaben 3.270 € und Zustiftungen ins Stiftungskapital 2.100 €. Die Kapitalerträge belaufen sich auf frei verfügbare 3.402 € plus 1.601 € zweckgebundene aus zwei Zweckstiftungsfonds. Davon wird nach Abzug der Vermögensverwaltungskosten gemäß Abgabenordnung (AO) ein Drittel der Kapitalerhaltungsrücklage zugeführt. Den Erwartungen entsprechend ist die Durchschnittsverzinsung deutlich gesunken auf 0,89 % und damit erstmalig unter die aktuelle Inflationsrate.

Die Gesamtaufwendungen belaufen sich auf 4.204 €. Mit 911 € Förderleistungen wird die Gemeinde unterstützt, davon 250 € Zuschuss für die digitale Übertragung des Festgottesdienstes zur Konfirmation und 661 € fürs DiakonieBISTRO. Auf die Vermögensverwaltung entfallen 68 € Kontoführungsgebühren, 334 € Depotentgelt sowie 2.891 € für Kauf-Abwicklungskosten (Ausgabeaufschläge bzw. Bankprovisionen).

Als Saldo ergibt sich ein Jahresüberschuss von 6.169 € als Vermögenszuwachs.

Vermögensübersicht per 31. Dezember 2020

Das Stiftungsvermögen in Höhe von 561.956 € besteht aus diversifizierten Finanzanlagen mit unterschiedlich langen Restlaufzeiten sowie einem Bestand an liquiden Mitteln.

Ein nur noch kleiner Teil von 6 % des Stiftungsvermögens mit einer Durchschnittsrendite von 3,48 % („das waren noch Zeiten!“) aus 10-jährigen Anleihen wird in 2021 fällig und 21 % mit einer Durchschnittsrendite von 1,47 % in den nächsten drei bis sechs Jahren. Langfristig angelegte Wertpapiere machen wieder einen Anteil von 65 % aus, allerdings nur noch mit einer prognostizierten Durchschnittsrendite von ca. 0,50 %. Der Anteil des unverzinslichen Geldvermögens beträgt 8 %.

Veränderungen

in der Zusammensetzung des Stiftungskuratoriums

Mit 17 verschiedenen Finanzanlagen ist das Stiftungsvermögen gut gestreut, wobei der Anteil einer Einzelposition höchstens ein Zehntel betragen darf. Das Wertpapierdepot umfasst 12 Posten: 4 Rentenwerte (Anleihen), 4 Rentenfonds, 2 Mischfonds und 2 Aktienfonds, der eine aktiv gemanagt, der andere „passiv“ per Index (ETF). Darüber hinaus bestehen bei der Sparkasse 2 Sparbriefe und 3 Festgeld-Konten.

Das Stiftungsvermögen wird aus den vier landeskirchlich vorgeschriebenen Mittelherkunftsquellen gespeist: 550.699 € Stiftungskapital (einschließlich 27.629 € Werterhaltungszuführung als Inflationsausgleich), 3.819 € freie Rücklagen, 7.004 € zweckgebundene Rücklagen und 434 € Mittelvortrag.

Prüfungshinweise

Das Stiftungskuratorium hatte sich bereits auf seiner 60. Sitzung am 24. Februar 2021 mit der vorbereiteten Jahresrechnung 2020 eingehend befasst. Aus organisatorischen Gründen hatte sich die Erstellung einer Endfassung zur Freigabe der Prüfung verzögert. Erst deshalb hat das Kuratorium in veränderter Besetzung auf seiner 63. Sitzung am 6. Oktober 2021 die Jahresrechnung 2020 zustimmend zur Kenntnis nehmen können.

Am 11. Oktober 2021 hat die Abteilung Finanzen vom Kirchenamt des Kirchenkreisverbandes die Einnahme-/Überschussrechnung sowie den Vermögensnachweis mit sämtlichen Einnahme- und Ausgabebelegen, Kontoauszügen und -salden geprüft und als richtig bestätigt.

Daraufhin hat der Kirchenvorstand der Gemeinde St. Marien am 1. November 2021 die Abnahme beschlossen und damit diesen Rechenschaftsbericht 2020 zur Veröffentlichung freigegeben.

Für die Stiftung St. Marien als Finanzbeauftragte:
Heinrich H. Frömbling, Christian Dreyer
Osnabrück, im Oktober 2021

Turnusmäßig hätten die langjährige Vorsitzende des Stiftungskuratoriums, Ina-Alexandra Weymann, und die beiden ebenfalls dem Kuratorium seit der Gründung der Stiftung Ende 2007 angehörenden Finanzbeauftragten Christian Dreyer und Hans Heinrich Frömbling schon vor gut einem Jahr nach der vorgesehenen einmaligen Verlängerung ihrer sechsjährigen Amtszeit ihre Ämter aufgeben wollen und müssen ... Die Corona-Pandemie machte auch hier einen Strich durch die Rechnung, verhinderte sie doch die Möglichkeit, auf potenzielle Nachfolger zuzugehen und sie im direkten Gespräch für die Mitarbeit in der Stiftung zu gewinnen. Umso froher waren wir, dass sich alle Drei in die Pflicht nehmen ließen: Ina-Alexandra Weymann und Christian Dreyer blieben bis Anfang Oktober dieses Jahres im Amt, und Heiner Frömbling erklärte sich bereit, sein Amt noch bis Ende März nächsten Jahres ausüben und seinen Nachfolger/seine Nachfolger einarbeiten zu wollen.

Dadurch konnten wir uns die Zeit nehmen, geeignete Personen für die Stiftung zu suchen, sie für diese zu interessieren und ihnen die Mitarbeit im Stiftungskuratorium ans Herz zu legen. Wir sind Dr. Annemarie Brinkmann und Judith Rauschen von Herzen dankbar, dass sie im Stiftungskuratorium mitarbeiten möchten. Beide haben Anfang Oktober an ihrer ersten Sitzung als Stiftungskuratoriumsmitglieder teilgenommen. Für Ina -Alexandra Weymann und Christian Dreyer war diese Kuratoriumssitzung ihre letzte. Wir sind beiden für ihre jahrelange Treue zur Stiftung St. Marien sehr dankbar und werden sie, wie auch Heiner Frömbling, zu einem späteren Zeitpunkt in einem Gottesdienst gebührend verabschieden, wie wir auch Frau Dr. Brinkmann, Frau Rauschen und den Nachfolger/die Nachfolgerin von Heiner Frömbling entsprechend einführen werden.

Friederike Dauer

Dieser Ausgabe des Gemeindebriefes liegt ein Spendenbrief der Stiftung St. Marien bei, wir möchten Ihnen hiermit die Unterstützung der Stiftung St. Marien ans Herz legen und danken dafür.

Kontakt:
Stiftung St. Marien – Marienstr. 13/14 - 49074 Osnabrück – Telefon 05 41/72 83 93
info@stiftung-sankt-marien.de
Bankverbindung: Sparkasse Osnabrück – Konto 18028 – BLZ. 265 501 05
IBAN DE06 2655 0105 0000 0180 28 – BIC NOLADE22XXXX

Sie brauchen eine Auszeit mit zuverlässiger Rundum-Versorgung? Im stilvollen Ambiente unseres PflegeHOTELs im Diakonie-Wohnstift am Westerberg erholen Sie sich und schöpfen wieder neue Kraft. Ankommen und aufatmen – mit einem sicheren Gefühl!

Bergstr. 35 A–C | 49076 Osnabrück | 0541 – 60 98–0 | waw@diakoniewerk-os.de | www.wohnstift-westerberg.de

Orgelkonzert zum Ewigkeitssonntag

Bach, Brahms und Bartholdy

Am Sonntag, den 21. November, lädt KMD Carsten Zündorf zu einem Orgelkonzert am Ewigkeitssonntag in die St. Marienkirche ein.

Auf dem Programm stehen unter anderem die beiden großen und späten Orgelpräludien und -fugen in e-Moll und h-Moll von Johann Sebastian Bach, die dritte Orgelsonate von Felix Mendelssohn-Bartholdy in A-Dur über den Choral „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ sowie eine Auswahl der elf Choralvorspiele von Johannes Brahms.

Das Konzert beginnt um 18.00 Uhr, der Eintritt ist frei.

Bereits um 17.00 Uhr führt Carsten Zündorf auf der Orgelempore in den Aufbau und die Entstehungsgeschichte der Werke sowie ihre klangliche Gestaltung auf der Flentrop-Orgel ein.

Festlicher Advent

In diesem Jahr kann der Festliche Advent – nach den coronabedingten Einschränkungen des letzten Jahres – wieder in gewohnter Form stattfinden; lediglich die Besucherzahlen müssen etwas beschränkt werden; daher ist eine Anmeldung zu den einzelnen Konzerten erforderlich.

Wie immer wird der Festliche Advent von unseren Chor- und Musikgruppen gestaltet.

Neben den konzertanten Darbietungen wird es für Besucherinnen und Besucher auch reichlich Gelegenheit geben, die guten alten Adventslieder mitzusingen.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen des Festlichen Advents ist frei; wir bitten aber jeweils am Ausgang um eine großzügige Spende zur Kostendeckung.

Sonntag, 28. November 2021, 17.00 Uhr

Festliche Bläsermusik zum Advent
mit dem Posaunenchor St. Marien
Michiko Sugizaki | Leitung
KMD Carsten Zündorf | Orgel

Sonntag, 5. Dezember 2021, 17.00 Uhr

Orgelwerke und -improvisationen
zum Advent
KMD Carsten Zündorf | Orgel

Sonntag, 12. Dezember 2021, 17.00 Uhr

Georg Philipp Telemann (1681 – 1767)
Zwei Adventskantaten
Hosianna dem Sohne Davids
Nun komm, der Heiden Heiland
Motettenchor St. Marien
Solisten und Orchester
KMD Carsten Zündorf | Leitung

Sonntag, 19. Dezember 2021, 17.00 Uhr

Adventliche Chor- und Glockenklänge
Chormusik aus England und Amerika für
junge Stimmen und Handglocken (Chimes)
Kinderchöre und Jugendkantorei St. Marien
Majka Wiechelt | Leitung
Carsten Zündorf | Orgel

Weihnachts-konzert

Johann Sebastian Bach

Dienstag, 14. Dezember 2021
18.00 Uhr und 20.30 Uhr

Kantate IV „Fallt mit Danken, fallt mit Loben“
Kantate V „Ehre sei dir, Gott, gesungen“
Motette „Lobet den Herrn, alle Heiden“
Sinfonia BWV 1071

Trine Wilsberg Lund | Sopran
Elisabeth Popien | Alt
Stefan Sbonnik | Tenor
Thomas Laske | Bass

Kammerorchester
auf historischen Instrumenten
Marienkantorei
KMD Carsten Zündorf | Leitung

Das diesjährige Weihnachtskonzert hat einen kammermusikalischen Charakter.

Die vierte und fünfte Kantate des Weihnachtsoratoriums verzichten auf die große Orchesterbesetzung mit Pauken und Trompeten; da bei den Bläsern lediglich die Hörner und Oboen besetzt sind, können auch die Streicher solistisch spielen.

Das kommt insbesondere der intimen vierten Kantate zugute.

Diesen beiden Kantaten stellen wir die Motette „Lobet den Herrn, alle Heiden“ an die Seite, deren Chorstimmen von den Orchesterinstrumenten verstärkt werden.

Die Sinfonia F-Dur BWV 1072 ist eine Umarbeitung des ersten Brandenburgischen Konzertes, in der uns die Hörner – wie auch in der vierten Kantate des Weihnachtsoratoriums – prominent begegnen.

Der Kartenvorverkauf für das Weihnachtskonzert beginnt am Samstag, dem 14. November. Karten sind bei der Touristeninformation an der Bierstraße erhältlich.

Musik im Gottesdienst

an den Weihnachtsfeiertagen

1. Weihnachtstag
Sonnabend, 25. Dezember 2021

Turmblasen und Festgottesdienst mit dem Posaunenchor St. Marien

2. Weihnachtstag
Sonntag, 26. Dezember 2021, 10.00 Uhr

Kantategottesdienst mit Chören und Chorälen aus Bachs Weihnachtsoratorium
Marienkantorei Osnabrück
KMD Carsten Zündorf | Leitung und Orgel

Wir blicken dankbar auf die große Unterstützung zurück, die wir seitens unserer Gemeindemitglieder bei der Durchführung der gottesdienstlichen Reihe „Musik zum Überleben“ in der Corona-Zeit erfahren haben.

Für die Finanzierung des weihnachtlichen Kantategottesdienstes würden uns gezielte Spendenzuwendungen sehr helfen.

Dafür steht das bekannte Spendenkonto nach wie vor zur Verfügung:
Ev.-luth. Kirchenkreisverband Osnabrück Stadt und Land
IBAN: DE75 2655 0105 0000 0145 55
Verwendungszweck: „7916-12400-2002 Musik zum Überleben 2020“

Sprechen Sie uns auch gern an:
MusikBüro St. Marien
Imke Pinnow
Mail: buero@musikanmarien.de
Tel.: 0541 – 600 79 222

Silvester

Silvester, Freitag, 31. Dezember 2021
22.30 Uhr

Orgelkonzert zur Jahreswende
KMD Carsten Zündorf – Orgel

Wenn die aktuellen Corona-Entwicklungen es bis zum Silvesterabend zulassen, wollen wir zu den gewohnten Gepflogenheiten zurückkehren: Das Orgelkonzert zur Jahreswende beginnt um 23.00 Uhr. Anschließend wird es Gelegenheit zur Begegnung bei Brot und Wein geben, bevor sich dann um 23.45 Uhr der Neujahrssegen anschließt.

Bitte verfolgen Sie aber die tagesaktuellen Nachrichten in der Presse und auch in den Abkündigungen unserer Gottesdienste, ob es bei diesen Planungen bleiben kann.

Das genaue Programm des Orgelkonzertes stand zum Redaktionsschluss dieses Gemeindebriefes noch nicht fest.

Für alle Konzertveranstaltungen gilt die 2G-Regel; Besucherinnen und Besucher müssen beim Einlass in die Kirche den Nachweis erbringen, geimpft oder genesen zu sein.

Außerdem ist für alle Konzerte eine Anmeldung unter
https://musikanmarien.gottesdienst-besuchen.de
erforderlich.
Bei der Anmeldung sind wir Ihnen auch gern behilflich. Alternativ gibt es die Möglichkeit, sich in der Kirche über die Luca-App oder über ein Kontaktformular zu registrieren.

St. Marien - Musikgruppen

Marienkantorei
donnerstags 20–22 Uhr
(Vorsingen notwendig)
Gemeindehaus
An der Marienkirche 6–9
mit Carsten Zündorf

Motettenchor St. Marien
dienstags 20–22 Uhr
(offen für alle, die am Singen geistlicher Musik Freude haben)
Gemeindehaus
mit Carsten Zündorf

Posaunenchor St. Marien
mittwochs 20–22 Uhr
Gemeindehaus
mit Michiko Sugizaki

Blechbläser-Anfängerschulung
mittwochs 19-20 Uhr
Gemeindesaal Turmstraße 21
mit Michiko Sugizaki

Kinder- und Jugendchor St. Marien
Gruppe I mittwochs 15.15–16.15 Uhr
Gruppe II mittwochs 17.00–18.00 Uhr
Jugendkantorei mittw. 18.15–19.45 Uhr
Gemeindehaus, A. d. Marienkirche 6-9
mit Majka Wiechelt

Das junge Osnabrücker Streicher-Ensemble
mittwochs:
Anfänger: 16.15 – 17.15 Uhr
Fortgeschrittene: 17.15 – 18.15 Uhr
Gemeindehaus oder Turmstraße 21
mit Gabriele Heinecke

Ausbildung
„Kirchenmusik im Nebenamt“
(Orgel/Chorleitung/Theorie)
Anfragen an KMD Carsten Zündorf

Kirchenmusikdirektor
Carsten Zündorf
An der Marienkirche 11
Tel. u. Fax. 0541 - 2 22 20
e-mail: kmd@musikanmarien.de

Musikbüro
Imke Pinnow
An der Marienkirche 11
Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117
e-mail: buero@musikanmarien.de
... und im Internet finden Sie uns unter:
www.musikanmarien.de

Der Posaunenchor St. Marien

Beim ersten Konzert-Auftritt nach entbehrungsreicher Corona-Zwangs-Spielpause stellt sich der Posaunenchor in fast vollständiger Besetzung und bei guter Laune für ein Gruppenfoto im Altarraum auf. Foto: Carsten Zündorf

Sonntag, der 12.September, war ein denkwürdiger Tag. Nicht wegen der OB-Wahl in Osnabrück, sondern weil als erste Musikgruppe an St. Marien der Posaunenchor die lange Corona-Pause mit seinem Sommerkonzert beenden konnte.

Wie sehr die lange Durststrecke ohne regelmäßige Proben die Arbeit der Leiterin und aller Mitglieder beeinträchtigt hatte, erzählte Michiko Sugizaki mit launigen Worten den Zuhörern in kurzen Spielpausen. Nach all den die Nerven vieler Menschen belastet habenden Negativerfahrungen konnte jetzt wieder Hoffnung geschöpft werden, dass die Normalität zurückkehren würde. Das erfreute die Anwesenden und möge jetzt auch die Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes St. Marien daran teilnehmen lassen. Wir drucken daher in Auszügen die gesprochenen Zwischentöne der Leiterin des Posuanenchors, Michiko Sugizaki.

H.V.

„Herzlich Willkommen, meine Damen und Herren, zu unserem Sommerkonzert!

Befreit, wir leben (wir beleben)! Das ist unser Motto des heutigen Konzerts.

„Befreit“ so hat Dieter Wendel ein Stück aus seinen Serienkompositionen genannt. Sicherlich hat er einen biblische Hintergrund im Kopf gehabt, als er dieses Stück schrieb, denn ein gleichzeitig veröffentlichtes Stück heißt „geborgen“. Und in dieser Zeit kann man dieses Wort sicher mehrdeutig denken.

Befreit vom Probenverbot, befreit vom Veranstaltungsstopp, befreit von der Maskenpflicht in der Innenstadt, befreit vom Homeoffice und und und....

Und wir leben. Wir, der Posaunenchor St. Marien, und Sie, liebes Publikum, wir leben und sind hier, um gemeinsam unser Sommerkonzert zu feiern. Wir haben Stück für Stück die Normalität zurückbekommen und diese gelebt. Wir wollen uns selbst nach einem „langen Winterschlaf“ wieder beleben. Und wir wollen unsere Mitmenschen mit unserer Gute-Laune-Musik beleben. Ich habe das Programm bewusst so ausgesucht: bis auf einen Komponisten leben noch alle. Ein einziger Komponist, Michael Junker, ist zwar leider vor sechs Jahren verstorben, aber ich durfte noch unter seinem Dirigat spielen, von daher zähle ich ihn auch noch zu den Zeitgenossen.

Wir werden vier Lieder spielen. Sie dürfen auch gerne mitsingen. In dem Fall bitte ich Sie, die Maske aufzusetzen. Wer nicht mitsingen möchte, darf die Maske auf dem Sitzplätze absetzen.

„Die güldene Sonne“ kennt ja fast jeder. Zu dem Lied hat Traugott Fünfgeld ein schwungvolles Vorspiel geschrieben in der Art von alten Meistern.

„Weil der Himmel bei uns wohnt“ ist ein neues geistliches Lied. Zwischen den Strophen kommt jeweils ein Zwischenspiel mit unterschiedlichen Längen. Ich versuche, Ihnen den Einsatz zu geben. Der Gemeindegesang war länger verboten, und ich habe

mich deshalb länger nicht beim Dirigieren zur Gemeinde gedreht.... Mal schauen, ob ich es noch kann...

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei den nächsten beiden Liedern.

Proben und Gottesdienste werden kurzfristig abgesagt

Mitte Oktober letzten Jahrs wurden auch in Osnabrück die Inzidenzzahlen höher, und ich musste die Posaunenchorproben absagen. Für die Gottesdienste und das Turmblasen an Weihnachten, also am 1. Weihnachtstag und für den später dann doch kurzfristig abgesagten Gottesdienst an Heiligabend hatten wir immerhin jeweils 8-köpfige Gruppen gebildet und mit 3m Abstand jeweils zweimal geprobt.

Auch für Laetare, Ostern, Christi Himmelfahrt und Pfingsten haben wir in 8er Gruppen gespielt.

Wir durften nur projektbezogen proben. Wir durften höchstens zu acht musizieren. Wir mussten 3m Abstand halten...das war für alle nicht so einfach.

Zwischendurch war es sogar nur vier Bläsern erlaubt, zusammen zu musizieren.

Die Leute, die schon mal im Chor gesungen oder gespielt haben, verstehen, wie schwierig das ist. Über ein halbes Jahr hatten wir nicht geprobt und sind erst spät wieder einsteigen in 4er-Gruppen mit 3m Abstand. Pro Stimme eine Person....Puh – aber besser als nix?!

Am 26.Mai durften wir endlich ohne Projektbindung proben. Allerdings nur zu viert. Anders als im letzten Jahr zur gleichen Zeit. Allerdings mussten Geimpfte und Genesene nicht mitgezählt werden.

Zum Glück (das ist halb Ironie, halb ernst) ist das Durchschnittsalter im Posaunenchor relativ hoch und zum Glück sind einige von uns auch in passenden Berufsgruppen, sodass fast alle relativ früh geimpft wurden. Und einige sind als Paar im Chor. Diese 4er-Proben besuchten durch „fertig geimpfte“ und „aus gleichen Haushalten“ doch nicht nur vier sondern mehr.

Seit dem 9.Juni durften wir nun offiziell ohne Begrenzung der Anzahl der Bläser proben, und der Abstand wurde auch auf 1,5m verkleinert.

Das war so schön, endlich mal wieder mit so vielen Bläsern zusammen zu spielen. Mit dieser Euphorie habe ich meinen Bläsern meine Ideen vorgestellt. ‚Was haltet ihr davon, kurz vor den Sommerferien ein Konzert zu machen?’ Einige haben vielleicht erst skeptisch geguckt, aber wir waren alle so euphorisch, dass wir endlich zusammenspielen durften und haben gleich zugestimmt auf meine Frage „Are You ready?“

Sie hören nun drei Stücke hintereinander. Roblee und Luis sind Swing-Kompositionen, die wir in einem kleinen Matinee-Konzert vor Corona bereits aufgeführt haben. Ocean Drive wurde mir vorgeschlagen von den jetzt fast vollständig integrierten Jungbläsern, die sich damals in Frühjahr 2020 auf Eigeninitiativ weiter privat getroffen und geübt haben. Sie hatten dieses Stück ausgesucht, aber sie haben das allein nicht ganz hinbekommen und mich gebeten, ‚Michiko, nimmst Du bitte die Stimmen auf und schickst Du sie uns?’

Home-Recording-Projekt statt Präsenzproben

Ich hätte selbst nie gedacht, dass ich jemals 8-Beat-Pop mit dem Posaunenchor aufführen würde. Vielleicht gefällt’s Ihnen.

Viele Leute haben mich gefragt. ‚Wenn Du mit dem Posaunenchor nicht probst, hast Du ja ganz viele Zeit, oder?’ Ja und Nein.

Ich hatte in der Zeit, die wir nicht proben durften, projektweise gearbeitet. Unter anderem an einem so genannten Home-Recording-Projekt. Vielleicht haben einige von Ihnen so etwas schon Mal gesehen, gekacheltes Video von einem Chor oder Orchester, jede Kachel ein Musiker. Vielleicht haben Sie so etwas sogar von unseren Bläsern persönlich als Adventsgruß oder Weihnachtsgruß geschickt bekommen? Wir haben zum 1. Advent und zum Heiligabend jeweils ein solches Projekt gemacht.

Dabei erstelle ich erst die Audiodatei zum Mitspielen. Mit den Noten verteile ich diese im Chor. Die Bläser üben das Stück und hören mit dem Kopfhörer die von mir geschickte Audiodatei, die sie dann im richtigen Tempo spielen und sich dabei per Handy aufnehmen. Die Filme, die die Bläser einzeln aufgenommen haben, sammle ich und schneide sie zusammen. Nicht alle, aber einige Bläser haben an diesem Projekt teilgenommen. Man übt so fleißig und nimmt das Stück vielleicht zehnmal auf, weil irgendein Fehler oder Kieks bei der Aufnahme immer passiert. Aber dann hat man sich immerhin große Mühe gegeben, und man hat hinterher einen richtig guten Ansatz!

Wenn diese einzeln aufgenommenen Videos übereinander gelegt werden und als ein Chor zusammengeschnitten sind, ist die Freude doch ganz groß. Nur ich sitze vorher nächtelang vor dem Computer und höre 100 Mal das gleiche Stück. Wir wollten eigentlich diese Videos auf der Webseite von St. Marien veröffentlichen, es hat aber leider nicht geklappt.

Am 13.3.2020 musste ich dann doch wieder dem Posaunenchor per Mail die Probe im März und die Mitwirkung im Gottesdienst zum Sonntag Lätare kurzfristig absagen.

Seit Januar hatten wir die Stücke geübt und mit Pastor Uhlhorn die Lieder festgelegt. Wir waren quasi startklar – dann kam schon wieder ein Lockdown.

Das brasilianische Kirchenlied ‚Ich sing dir mein Lied’ war unter anderem auch für diesen Gottesdienst geplant. Heute hören Sie und singen Sie es in einer Samba-Fassung.

Zum guten Schluss noch eine feurige Straßen-Rumba

Nun kommen wir zum letzten Stück unseres Programms. Es konnte aus den vorhin dargelegten Gründen nicht ganz bis zur Perfektion geprobt werden, aber ich hoffe, es wird Ihnen trotzdem gut gefallen! In dieser Rumba del Camino, einer Straßen-Rumba, erklingt zwischendurch der weiche Flügelhorn-Klang statt der strahlenden Trompete. Genießen Sie das, kommen Sie gut nach Hause und bleiben Sie gesund!

Vielen Dank für Ihren Besuch!“

Michiko Sugizaki

Glockenspiel im Advent und zu Weihnachten

Das Glockenspiel erklingt vom Turm zu festgelegten Zeiten im Rhythmus des Kirchenjahres.
Wir werden an dieser Stelle im Gemeindebrief einige Strophen der im Erscheinungszeitraum jeweils gültigen Choräle abdrucken.
Wer die Melodie nicht vom Turm hört, kann sie bei sich zu Hause dann immer zeitgleich mitsingen oder über den Text meditieren.
Möge dieser Dienst Sie erfreuen!
(EG = Evangelisches Gesangbuch)

Advent

08.00 Uhr:

EG 4 1.Nun komm, der Heiden Heiland,
der Jungfrauen Kind erkannt,
dass sich wunder alle Welt,
Gott solch Geburt ihm bestellt.
2. Er ging aus der Kammer sein,
dem königlichen Saal so rein,
Gott von Art und Mensch, ein Held,
sein' Weg er zu laufen eilt.

12.00 Uhr:

EG 1 1. Macht hoch die Tür,
die Tor macht weit;
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich von Rat.
2. Er ist gerecht, ein Helfer wert;
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron ist Heiligkeit,
sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt,
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Heiland groß von Tat.

16.00 Uhr:

EG 11 1. Wie soll ich dich empfangen
und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen,
o meiner Seelen Zier?
O Jesu, Jesu, setze
mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei.
2. Dein Zion streut dir Palmen
und grüne Zweige hin,
und ich will dir in Psalmen
ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
in stetem Lob und Preis
und deinem Namen dienen,
so gut ich kann und weiß.
3. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ,
sei dir von mir gesungen,
dass du mein Bruder worden bist
und hast die Welt bezwungen;
hilf, dass ich deine Gütigkeit
stets preis in dieser Gnadenzeit
und mög hernach dort oben
in Ewigkeit dich loben.

19.00 Uhr:

EG 16 1. Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen
dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet,
der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet
auch deine Angst und Pein.
2. Dem alle Engel dienen,
wird nun ein Kind und Knecht.
Gott selber ist erschienen
zur Sühne für sein Recht.
Wer schuldig ist auf Erden,
verhüll nicht mehr sein Haupt.
Er soll errettet werden,
wenn er dem Kinde glaubt.

Weihnachten

08.00 Uhr:

EG 33 1. Brich an, du schönes Morgenlicht
und lass den Himmel tagen!
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,
weil dir die Engel sagen,
dass dieses schwache Knäbelein
soll unser Trost und Freude sein,
dazu den Satan zwingen
und letztlich Frieden bringen.

12.00 Uhr:

EG 24 1. Vom Himmel hoch
da komm ich her,
ich bring euch gute neue Mär;
der guten Mär bring ich so viel,
davon ich sing'n und sagen will.
2. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n
von einer Jungfrau auserkor'n,
ein Kindelein so zart und fein,
das soll eu'r Freud und Wonne sein.

16.00 Uhr:

EG 36 1. Fröhlich soll mein Herze springen
dieser Zeit, da vor Freud
alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören
alle Luft laute ruft:
Christus ist geboren!
2. Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held, der die Welt
reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute,
Gottes Kind, das verbindt
sich mit unserm Blute.

19.00 Uhr:

EG 37 1. Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und lass dir's wohlgefallen.

Osnabrücker Bibelgesellschaft

Mitglied in der Deutschen Bibelgesellschaft Stuttgart
An der Marienkirche 10, 49074 Osnabrück
Tel.: 0541 – 28871 (begrenzte Bürozeit) oder 0541-28392 (Superintendentur)
info@bibelgesellschaft-osnabrueck.de; sup.osnabrueck@evlka.de

Liebe Freundinnen und Freunde der Osnabrücker Bibelgesellschaft,
nach dem Tod von Pastor i.R. Werner Wasmuth haben wir in den leitenden Gremien des Kirchenkreises überlegt, in welcher Weise wir die Bibelgesellschaft weiterführen können. Dabei haben wir entschieden, dass wir den Bibel- und Buchverkauf einstellen werden, die inhaltliche Arbeit aber fortführen wollen. Als Superintendent habe ich zunächst einmal die Verantwortung dafür übernommen. Die Gesprächskreise können sich in den Räumen der Bibelgesellschaft weiter treffen, ein Programm mit weiteren Aktivitäten wie Vorträgen, Diskussionsabenden, Reisen oder Ausstellungen wird sukzessive erarbeitet. Die langjährige Geschichte der Osnabrücker Bibelgesellschaft geht also weiter, fokussiert auf die inhaltliche Arbeit. Es würde mich sehr freuen, wenn Sie der OBG weiterhin gewogen sind oder sich gar zum Freundeskreis hinzugesellen möchten.

Superintendent Dr. Joachim Jeska

Besondere Tauf-Tage im Jahr 2022

Große Zahl an Taufen erwartet

So manche Familie hat die Taufe ihres Kindes im Jahr 2020 und in der ersten Hälfte des Jahres 2021 auf die Zeit „nach Corona“ verschoben, auch weil die langfristige Planung eines Familienfestes zu unsicher war. Jetzt wollen sie nicht länger warten. Einiges deutet darauf hin, dass im kommenden Jahr viele die verschobene Taufe „nachholen“ möchten. Bei kirchlichen Trauungen deutet sich ein ähnlicher Trend an.

Bis jetzt bestand in unserer Gemeinde das Angebot eines Extra-Taufgottesdienstes am Sonnabendnachmittag oder Sonntagmittag – außerhalb der „normalen“ Gottesdienste. Oftmals nur für eine einzige Tauffamilie und ihre Gäste. Das werde ich im kommenden Jahr als einziger verbliebener Pastor von St. Marien nicht mehr anbieten können. Ich habe mich deshalb mit dem Kirchenvorstand auf folgendes Verfahren verständigt:

1. Eine Taufe ist grundsätzlich in jedem Gottesdienst zu den üblichen Zeiten möglich: Sonnabends im Wochenschluss-Gottesdienst um 18.15 Uhr oder im Sonntags-Gottesdienst um 10.00 Uhr – oder in einem der Familien-Gottesdienste, die um 11.00 Uhr beginnen.

2. Daneben bieten wir im monatlichen Wechsel an einem Sonnabend oder Sonntag außerhalb der üblichen Gottesdienst-Zeiten einen Extra-Taufgottesdienst an. Für alle, die die Taufe in einem etwas kleineren Rahmen, allein im Kreis ihrer Familie oder zusammen mit einigen anderen Tauffamilien feiern möchten. Das mag Ihnen die Planung einer Taufe im kommenden Jahr erleichtern.

Folgende Tauf-Tage bieten wir im Jahr 2022 an:

Sonnabend, 22. Januar – 16.00 Uhr
Sonntag, 20. Februar – 11.45 Uhr
Sonnabend, 12. März – 16.00 Uhr
Sonntag, 24. April – 11.45 Uhr
Sonnabend, 21. Mai – 16.00 Uhr
Sonntag, 26. Juni – 12.15 Uhr
(nach dem Familien-Gottesdienst)
Sonnabend, 9. Juli – 16.00 Uhr
Sonntag, 10. Juli – ??? Uhr
Großes regionales Tauf-Fest „open air“
am Attersee
Sonnabend, 10. September – 16.00 Uhr
Sonntag, 9. Oktober – 11.45 Uhr
Sonnabend, 26. November – 16.00 Uhr
Sonntag, 4. Dezember – 12.15 Uhr
(nach dem Familien-Gottesdienst)

Torsten Both

Aus der Kita Flohrstraße

Wunscherfüller und vieles mehr – Der Förderverein

Erinnern Sie sich noch an Ihre Kindergartenzeit? An das Toben, Klettern, Fangen spielen und Tiere entdecken im Garten? An das Kochen oder auch Matschen im Sandkasten, das Singen und Geschichten lauschen im Morgenkreis, das Basteln oder auch das Türme bauen?

Es gibt Dinge, die sich wohl nie ändern. Denn auch unsere Kinder werden all das in Erinnerung haben, wenn man sie in ein paar Jahren oder auch Jahrzehnten nach ihrer Kindergartenzeit fragt.

Zu dieser Erlebniswelt „Kindergarten" einen Beitrag zu leisten und die Ideen von Erzieherinnen, Erziehern und Kindern bestmöglich zu begleiten, war das Ziel, als vor nunmehr 11 Jahren der „Förderverein Kita St. Marien Flohrstraße" gegründet wurde. Der Förderverein versteht sich als eine Plattform für Eltern, Großeltern, Nachbarn und anderen Interessierten der Kita, die sich in unterschiedlicher Form an der Gestaltung des Kita-Alltags beteiligen möchten. Er setzt sich aus derzeit rund 45 Mitgliedern zusammen, die gute Ideen einbringen, sich engagieren oder einfach nur einen Beitrag zur finanziellen Unterstützung leisten möchten.

Ganz ohne finanzielle Unterstützung lassen sich all diese Dinge natürlich nicht umsetzen. „Wir freuen uns sehr, dass wir nicht nur Spenden und Mitgliedsbeiträge von Eltern, Erzieherinnen und Erziehern erhalten, sondern auch von Großeltern der Kinder oder auch Nachbarn der Kita", sagt Schatzmeisterin Kristina Cieslik. Ebenso ist die Unterstützung von Ehemaligen oder Gemeindemitgliedern sehr willkommen, so wurden schon Kollekten aus Taufen oder auch Einnahmen aus anderen Feierlichkeiten gespendet. In diesem Zusammenhang erwähnt Kristina Cieslik gern, dass „unser Förderverein gemeinnützig und spendenberechtigt ist".

Insgesamt wurden seit Bestehen des Fördervereins Spenden und Mitgliedsbeiträgen in Höhe von über 35.000 Euro gesammelt und damit folgende Aktionen und Anschaffungen unterstützt bzw. übernommen:

AKTIONEN:
Selbstbehauptungskurse für die Vorschulkinder, Theaterbesuche, Flohmärkte, Kinderkino, Besuch eines Zauberers oder eines Mitmachkonzertes etc.
ANSCHAFFUNGEN:
Wasserspielanlage, Doppelschaukel, Ausstattung des Snoezelraums, Wackelsteg (Foto unten), Kletter- und Turngeräte für die Turnhalle, Fußballtore, Sandkastenüberdachung, Musikinstrumente, Fahrgeräte für draußen, etc.

„Wenn man liest, was wir seit 2010 vorangetrieben und unterstützt haben, sieht man klar, dass wir uns nicht nur als Wunscherfüller der Kinder sehen, sondern die gesamte Gemeinschaft – bestehend aus Kindern, dem gesamten Kindergartenteam und auch den Eltern – im Blick haben.", sagt Kristina Birk, Mutter und Vereinsmitglied seit den Anfängen des Fördervereins.

Durch gemeinsame Aktionen wie Flohmärkte, Kinderkino, Theaterbesuche, Umtrunk zum Laternenfest und Grillnachmittage sieht sich der Förderverein auch als ein Förderer der Gemeinschaft aus Kindern, Eltern und Erziehern und dies gruppenübergreifend. Während solcher Veranstaltungen wird die Möglichkeit des Austausches geboten, alle Beteiligten lernen sich außerhalb des alltäglichen Trotts bei einem kleinen Plausch zwischen Kaffee und Kuchen besser kennen und nicht selten enden solche Nachmittage mit einer Reihe neuer Spielverabredungen unter den Kindern.

Auch Vera Hennemann, Leiterin der Kita St. Marien Flohrstraße, ist voll des Lobes: „Unser Förderverein ist eine große Bereicherung für unsere Einrichtung. Es gab und gibt immer wieder schöne Aktionen für die Kinder und Familien, wie das Kinderkino oder Welcome-Grillen zu Beginn des neuen Kita-Jahres. Viele Wünsche wurden uns erfüllt, die ohne unseren Förderverein nicht so schnell möglich gewesen wären. Die Anschaffungen unterstützen unsere tägliche pädagogische Arbeit."

Ein großes Augenmerk legt der Förderverein seit jeher auch auf die ansprechende Gestaltung des Außenbereichs der Kita. Ziel ist es, dass sich die Kinder gerne bei Wind und Wetter draußen im Freien aufhalten. Hier befindet sich u.a. auch der Sandkasten – ein wichtiger Treffpunkt vieler Kindergartenkinder in der Draußen-Spielzeit. 2019 sorgte der Förderverein zusammen mit der Gemeinde St. Marien dafür, dass ein festes Dach darüber installiert wurde – dort können Kinder nun vor Regen und auch Sonne geschützt spielen. „Viel Arbeit und Zeit ist in diese Anschaffung geflossen. Man glaubt gar nicht, was es hier alles zu bedenken gab und mit welchen Kosten ein solches Dach verbunden ist.", sagt Vanessa Blanke, erste Vorsitzende des Fördervereins, die eine fünfstellige Spende der Dieter-Fuchs-Stiftung akquirierte und damit den Bau der Überdachung erheblich vorantrieb.

„Mit einem Blick auf die Aktionen und Anschaffungen dieser elf Jahre sieht man, zum einen, wie vielfältig, zeitaufwendig und auch mitunter „besonders" die Themen sind, mit denen wir uns ehrenamtlich auseinandersetzen. Und, dass jeder sich einbringen kann: Eltern mit handwerklichem Geschick, technischem Sachverstand und Kreativität aber auch Eltern, deren Stärke es ist, Projekte zu planen oder Spenden zu generieren." sagt Monika Pahlke, stellv. Vorsitzende.

Das letzte große Projekt „Matschküche“ fand im Sommer 2021 statt. Eigentlich hätte diese Aktion bereits 2020 stattfinden sollen, aber Corona hat leider auch den Förderverein in seinem Elan ein wenig ausgebremst. An nur einem Nachmittag werkelten Tischlermeister, Kardiologe, Elektroinstallateur, Vertriebsleiter, Landschaftsarchitekt und viele andere fleißige Hände nebeneinander und stellten eine große Matschküche für den Kindergarten und eine kleine Matschküche für den Krippenbereich auf die Beine – ein großer Traum der Kinder wurde damit endlich erfüllt!

Der Förderverein steht im ständigen Austausch mit dem gesamten Team des Kindergartens, um Wünsche und Ideen zu diskutieren, zu priorisieren und umzusetzen. Manchmal dauert es etwas länger, wie die Matschküche oder auch die Umsetzung des Daches, aber manchmal geht es auch ganz schnell und unbürokratisch. Vor kurzem wurde zum Beispiel ein großer Holzbauernhof aus dem Bestand des Kindergartens aufgebaut, jedoch fehlten Fahrzeuge und auch so manches Tier war bereits in die Jahre gekommen. Der Wunsch nach neuen Tieren, Fahrzeugen und Co. wurde an den Förderverein herangetragen und zwei Tage später ging es mit einer Erzieherin zum Einkaufsbummel in die Stadt. Der Bauernhof erstrahlt seitdem in neuem Glanz und erfreut sich großer Beliebtheit bei den Kindern.

Wenn auch Sie Ideen für tolle Aktionen haben oder unsere Arbeit für die Kita St. Marien Flohrstraße unterstützen möchten, kommen Sie gern auf uns zu:

Förderverein Kita St. Marien Flohrstraße e.V.
Kontaktdaten:
kita.foerderverein@gmx.net
Tel.: 0151 – 64406535 (Vanessa Blanke, Vorsitzende)
Bankverbindung: Sparkasse Osnabrück / IBAN DE90 2655 0105 1552 1047 86 / BIC NOLADE22XXX

Kristina Cieslik & Monika Pahlke

Auswahl von Förder-Objekten im Bild: Bauernhof Sportgeräte (Kleine) Matschküche

Aus der Kita Turnerstraße

Der Herbst ist da

Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da…“ Nicht nur gesanglich haben die Kinder, Erzieherinnen und Erzieher der Kita Turnerstraße die stürmische Jahreszeit begrüßt.

Angekündigt durch die vielen bunten Blätter auf dem Außengelände, hielt der Herbst auch durch viele unterschiedliche Angebote und kreative Ideen der Kinder Einzug in die Räumlichkeiten der Kita in der Turnerstraße.

In den Gruppen wurde im Kinderplenum besprochen und abgestimmt, was ganz individuell für die Kinder dazugehört und welche Ideen sie gerne umsetzen würden.

In der Mäusegruppe waren sich die Kinder schnell alle einig: Der Fuchs gehört auf jeden Fall dazu! Fleißig und voller Elan wurden Pappteller bemalt, gefaltet und die Fenster damit verschönert (Foto oben).

„Blumensträuße kann ja jeder verschenken“, dachten sie sich außerdem und ließen sich „Blättersträuße“ als neuen Trend dieses Herbstes einfallen.

Dazu wurden auf dem Außengelände heruntergefallene Blätter gesammelt und sorgfältig darauf geachtet, dass die Blattstiele alle nach unten zeigten, damit der Strauß nach erfolgreicher Suche mittels eines Wollfadens zusammengebunden und so Eltern, Großeltern, Freunden oder Erzieherinnen stolz geschenkt werden konnte.

Die Kinder der Löwengruppe hatten viele tolle Ideen für die herbstliche Dekoration der Fenster im Kindergarten-Café. Konzentriert wurden Drachen gefaltet und mit einem Band versehen, bei dem natürlich die Schleifen nicht fehlen durften. Bunte Blätter in allen Farben und Formen wurden ausgeschnitten, große Eicheln mit freundlichem Gesicht angemalt, und auch die ein oder andere Regenwolke fand ihren Platz. „Weil im Herbst oft Regen ist“, waren sich die Kinder einig.

Es wurde so fleißig gebastelt und gemalt, dass einige der Kunstwerke im Flur aufgehängt wurden, damit an den Café-Fenstern noch genug Platz zum Durchgucken blieb, schließlich bietet der Herbst draußen viele Anreize „live“ beobachtet zu werden.

Nachdem die Kinder der Marienkäfergruppe die Drachen im Café bestaunt hatten, beschlossen sie kurzerhand selbst kreativ tätig zu werden und ihre eigenen Drachen-Modelle herzustellen.

Und wie es oft so ist: Wenn man erst einmal angefangen hat, kommen einem plötzlich noch mehr gute Ideen. So gab es noch selbst gestaltete herbstliche Blätter, aus dem persönlichen Handabdruck wurde ein Igel, Papier-Eulen in allen Formen und Farben und eine aufregende Entdeckungsreise in die Welt der Pilze wurde gestartet. Dabei wurden nicht nur selber Pilze gebastelt, sondern gemeinsam auch ein spannendes Buch über Pilze gelesen und das Außengelände danach genauestens unter die Lupe genommen und abgesucht.

Der Igel und seine Eigenart, sich im Herbst unter haufenweise bunten Blättern einzukuscheln (Foto unten), stieß bei den Krippen-Kindern der Bärengruppe auf Begeisterung.

Eifrig wurden zunächst Igel gebastelt. Danach sammelten und trockneten alle zusammen mit großem Eifer bunte Blätter, damit der Igel es schön warm haben konnte, wenn er es sich am Fenster der Bärengruppe in seinem Blätterhaufen gemütlich macht.

Dass es im Herbst morgens bei ihrer Ankunft in der Krippe langsam immer dunkler wird, beschäftigte die Kinder der Hummelgruppe. Kurzentschlossen wurde das „Problem“ mit der Dunkelheit angegangen und jedes Kind bastelte eine eigene kleine Laterne, die Licht in die Angelegenheit bringen sollte.

Hochmotiviert wurde buntes Transparentpapier in kleine Schnipsel gerissen und diese anschließend, unter Zuhilfenahme von Tapetenkleister, auf recycelte, halbierte Trinkflaschen geklebt. Fertig waren die wunderschönen, bunten Herbstlaternen, die alle zusammen im Fenster der Hummelgruppe ein warmes, gemütliches Licht in die Herbstzeit der Kita Turnerstrasse leuchten.

Louis Wenk & Julia Honerkamp

Hans Leyendecker in St. Marien

Nachtrag nach Redaktionsschluss – daher hier hinzugefügt

Auf Einladung des Forums Osnabrück im katholischen Akademikerverband, der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB), der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Osnabrück (ACKOS) und von St. Marien war Hans Leyendecker , der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages (DEKT), nach Osnabrück gekommen, einer der profiliertesten investigativen Journalisten Deutschlands, dem die Aufdeckung vieler politischer Affären wie beispielsweise der Flick-Affäre, der CDU-Spendenaffäre oder der VW-Korruptionsaffäre zu verdanken ist.

Leyendecker hielt am 3. November einen Vortrag in der Marienkirche, der mit dem Titel „Brücken statt Mauern – Christen gegen den Populismus“ überschrieben war, aber deutlich über diesen Fokus hinausging. Leyendecker lieferte eine aktuelle Zustandsbeschreibung unserer Gesellschaft, zu der auch der Populismus gehöre, die sich aber mit so viel weiteren Problemen (Klimawandel, Kohlekrise, soziale Ungleichheiten, Identitätsverlust) beladen sähe und sich diffusen Ängsten ausgesetzt fühlte, dass sie das vorhandene Gute gar nicht mehr zu erkennen vermöge. Leyendecker leugnete die Probleme keineswegs, vielmehr stellte er anschaulich dar, wie sie vor allem durch „mediale Wirklichkeit unserer Zeit“ so präsent seien wie niemals zuvor. Hinzu komme, dass „Wahrheit und Lüge gleich schnell unterwegs seien“ und die Unterscheidung zwischen beiden vielen zunehmend schwerer falle. Den „Lauten“ dürfe man nicht den Raum überlassen, vielmehr müsse man dem Unerhörten Gehör schenken. Es gehe um den wertschätzenden Umgang miteinander, die respektvolle Auseinandersetzung und mehr Toleranz gegenüber anders Denkenden. Ihn beunruhige, so Leyendecker weiter, dass die Bereitschaft schwinde, den anderen zu ertragen. Das sei eine hoch gefährliche Entwicklung, die die deutliche Tendenz zur Eskalation zeige.

Der Rassismus tue sein Übriges und betone die Unterschiede der Menschen. Der christliche Glaube ignoriere diese nicht, sähe aber das Gemeinsame, das Verbindende und stärke den Mut, für die Schwachen da zu sein. Unter der Entsolidarisierung mit den Schwachen litten nämlich die Menschen. Ihnen fehlten auch die gemeinsamen Erfahrungsräume, diese seien wichtig und würden in vielen Städten schon geschaffen, mit der Einrichtung von sog. Bürgerräten oder Bürgerkonferenzen.

In der Solidarität mit den Opfern der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal, in der großen Hilfsbereitschaft der Menschen sei so viel spontane Nächstenliebe erkennbar gewesen, dass er, Leyendecker, zuversichtlich sei, dass es gelinge, das Gute in der Gesellschaft auch dem Populismus entgegenzusetzen. Hier sei der Jura-Professor und Oberbürgermeister von Palermo, Leoluca Orlando, ein beeindruckendes Beispiel, der zum DEKT 2019 nach Dortmund eingeladen worden sei und dort sehr deutlich gemacht habe, dass man keine Menschen ertrinken lasse, und auf die Frage, wie er mit den Migranten in Palermo umzugehen gedenke, geantwortet habe, es gebe keine Migranten in Palermo, es gebe nur eine Rasse, das sei die menschliche.

Vieles mehr aus dem gut einstündigen Vortrag von Leyendecker könnte oder müsste man hier sicherlich noch ergänzen; dieser Bericht gibt den persönlichen Eindruck der Verfasserin wieder, die von Leyendeckers Vortrag begeistert war und sich sehr gefreut hat, diesen „live“ in der Marienkirche erlebt zu haben.

Friederike Dauer

Kirchliche Beratung und Hilfe

Telefonseelsorge
0800/1 11 01 11
0800/1 11 02 22

Gehörlosenseelsorge
Pastor Bernd Klein
Tel. 20 07 92 68

DiakonieBISTRO
Lohstraße 65
Anmeldung: Tel. 0541/2 34 48
Geöffnet montags bis freitags 12 – 14 Uhr

Diakonie in Stadt und Landkreis Osnabrück

www.diakonie-os.de
Geben Sie ein Stichwort ein, das Ihr Anliegen am besten beschreibt.
Sie finden dann meistens die passende diakonische Einrichtung.

Allgemeine Sozialberatung
Diakonisches Werk Osnabrück
Lohstraße 11
Tel. 0541 – 76018-820

Schwangeren-und Schwangerschaftskonfliktberatung
Diakonie Frauenberatung

Tel. 0541 – 76018-822

Mütter- | Väter- | Kind-Kuren
Tel. 0541 – 76018-822

Haus-Notruf
Tel. 05401 – 880 89 - 40

Anlaufstelle für Straffällige
Tel. 0541 – 76018-951

Psychologische Beratungsstelle für Familien- und Erziehungsberatung
Lebens- und Paarberatung
Lohstraße 11, Tel. 0541 – 76018-900

BETREUUNGSverein der Diakonie Osnabrück e. V.
Lohstraße 11, Tel. 0541 – 800 974-0
www.betreuungsverein-os-diakonie.de
Mail: betreuungsverein@diakonie-os.de

Blaues Kreuz in der ev. Kirche e.V.
Selbsthilfe für Suchtkranke
Thomas Keim, Tel. 20 06 313
Ursula Meyer, Tel. 6 34 41

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention
Tel. 94 01 00

Bahnhofsmission Osnabrück
Tel. 0541 – 2 73 10

Diakonie-Sozialstation
– Häusliche Pflege –
Bergstraße 35a, Tel. 43 42 00

Erneut feiern wir einen 100-sten Geburtstag

Frau Luise Charlotte Schmidt ist im Juli 2021 im Seniorenheim Heywinkel-Haus einhundert Jahre alt geworden. Sie ist die zweitälteste Bewohnerin. Frau Schmidt kommt aus dem Siegerland und hat dann in Opladen gewohnt, das heute zu Leverkusen gehört. Die Tochter von Frau Schmidt erzählte, dass die Bayer Werke oft im Krieg bombardiert wurden. Frau Schmidt konnte dann auf den elterlichen Hof ins Siegerland flüchten. Nach dem Tod des Ehemannes Anfang der neunziger Jahre und dem Ableben des Sohnes zog Frau Schmidt nach Osnabrück in eine Eigentumswohnung. Sie war damit nah bei Tochter und Enkelin, mit denen sie auch den 100sten feierte. Nachdem die körperlichen Beschwerden zunahmen, zog sie ins Heywinkel-Haus. Geistig ist sie noch rege und kann immer noch Kreuzworträtsel lösen. Frau Schmidt gehört der ev.-ref. Kirche in Osnabrück an. Deshalb überbrachte die Präses, Frau Ilse Landwehr-Wegener, die Glückwunsche der Gemeinde. Stellvertretend für die Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Heywinkel-Hauses gratulierte der Geschäftsführer Eckhard Kallert. Er überreichte auch die Urkunde des Ministerpräsidenten des Landes Niedersachsen und Brief und Blumen des Oberbürgermeisters der Stadt Osnabrück.

Eigenbericht

Heywinkel Haus gemeinnützige GmbH Seniorenheim

Leben, Wohnen, Pflege und mehr.

Bergstraße 31 - 33
49076 Osnabrück

Telefon 0541/96113-0
Telefax 0541/683037

www.heywinkel-haus.de
kontakt@heywinkel-haus.de

Sommerfest im Garten kam super an

Am 16. Juli 2021 fand im Heywinkel-Haus das traditionelle Sommerfest statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten zusammen mit der Mitorganisatorin Inge Mallok das Fest perfekt organisiert. Lange stand in Frage, ob die Feier wetterbedingt im Park des Hauses vorbereitet werden kann. Um 14:30 Uhr regnete es noch. Der Geschäftsführer, Eckhard Kallert, beobachtete alle fünf Minuten die Wetter-Apps und entschied, dass das Fest im Park stattfindet.

Mit seiner Prognose behielt er recht und begrüßte pünktlich und unter strahlender Sonne Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Ehrenamtliche und vom Vorstand der Julius-Heywinkel-Stiftung den Vorsitzenden, Herrn Dr. Benecke, Pastor Both und Dr. Varwig als weitere Mitglieder. Die Show-Band „Sound Stars“ heizte mit Liedern aus früheren Jahrzehnten mächtig ein, der Zauberer sorgte für Abwechslung und Pastor Both hielt eine kurze Andacht. Die Küche hatte wieder ein leckeres Grillbuffet gezaubert. Es waren alle satt und zufrieden am Ende dieses schönen Festes. Das Lob kam von allen Seiten.

Auch im Bereich der demenziell veränderten Bewohner wurde gefeiert. Ein Schifferklavierspieler spielte Lieder aus alten Zeiten. Vielen sangen mit. Auch hier schmeckte das Gegrillte. Alle hatten Spaß!

Eigenbericht

Herbstfest im Haus

Im Rahmen der jahreszeitlich bedingten Feste fand am 29.09.21 das traditionelle Herbstfest im Heywinkel-Haus statt. Das routinierte Team der Küche, Hauswirtschaft, Begleitender Dienst und Hausmeisterei hatte die Veranstaltung professionell wie immer vorbereitet. Die Bewohnerinnen und Bewohner fanden sich im festlich geschmückten Speisesaal und Foyer voller Erwartung ein. Gleiches galt für die Tagesbetreuung im Demenzbereich, wo eine Spielerin mit „Schifferklavier“ herbstliche Lieder spielte.

Zu Beginn begrüßte der Geschäftsführer Eckhard Kallert die Gäste und stimmte mit einem Herbstgedicht von Eduard Möricke in den Nachmittag ein. Die „Sound Stars“, schon fast die Hausband der Einrichtung, spielte Herbstlieder, Schlager und Lieder zum Schunkeln. Zwischendurch las unsere ehrenamtlich Tätige, Inge Mallok, herbstliche Geschichten vor. Außerdem wurden von der Küche vorbereitete Snacks und Getränke gereicht. Total zufrieden gingen die Bewohnerinnen und Bewohner zum Ende des Festes in ihre heimische Häuslichkeit zurück.

Eigenbericht

Bericht über ein archäologisches Projekt in Israel

Wir haben vor einige Zeit einem Theologiestudenten der hiesigen Uni eine kleine finanzielle Unterstützung zukommen lassen, damit er an einer archäologischen Grabung in Israel teilnehmen konnte. Diese Grabung fand unter der Leitung von Prof. Anselm Hagedorn statt, Prof. für Altes Testament und Antikes Judentum an der hiesigen Uni. Er hat vor kurzem einen Gottesdienst bei uns in der St. Marienkirche gehalten und wird dies auch in den kommenden Monaten noch das eine oder andere Mal tun. Beide sind außerdem Gemeindeglieder von St. Marien.

Nach etlichen Formularen, verschiedensten Corona-Tests und einigen Umbuchungen war es Prof. Anselm Hagedorn von der Universität Osnabrück, seinem Assistenten Florian Oepping, zwölf meiner Kommilitoneninnen und Konnilitonen und mir im August dieses Jahres endlich gelungen, nach Israel zu reisen. U.A. Dank einer kleinen Spende unserer Kirchengemeinde Sankt Marien konnte ich an der Kooperation des Lehrstuhls für Altes Testament und antikes Judentum mit der Universität Tel Aviv und an einer echten archäologischen Ausgrabung teilnehmen.

Unterkunft fanden wir in einem kleinen Kloster mit wundervollem Garten, wenige Kilometer außerhalb von Jerusalem. Von hier aus begann unser tägliches Abenteuer als Kurzzeit-Archäologen im Heiligen Land. Der Arbeitsalltag eines solchen Möchtegern-Archäologen ist schnell beschrieben: Jeden Tag standen wir um 4.30 Uhr auf, um früh morgens, wenn es noch angenehm kühl ist, an der Site Tel Moza anzukommen. Sie ist vermutlich die angenehmste Ausgrabung in ganz Israel, da sie direkt unter einer Autobahnbrücke im kühlen Schatten liegt. In Vorbereitung auf den Bau dieser Brücke fand man erstmals 1993 Überreste eines riesigen Tempels, die man in das 7. oder frühe 6. Jahrhundert v. Chr. zurückdatieren konnte. Und genau darin liegt die Brisanz der Funde von Moza: Wie konnte ein Tempel dieses Ausmaßes in der unmittelbaren Nachbarschaft des Jerusalemer Tempels gestanden haben, ohne dass die Bibel auch nur ein Wort darüber verliert, ja vielmehr davon spricht, dass es nur einen rechtmäßigen Ort des Opferns geben soll?!

Ausgerüstet mit Hacken, Spitzhacken, Kellen und Eimern bestand unsere Aufgabe darin, möglichst viel neuzeitlichen Boden und Schutt abzutragen und die darunter befindlichen, älteren Erdschichten freizulegen, ohne archäologische Funde zu zerstören. Die uns anleitenden tatsächlichen Archäologen von der Universität Tel Aviv waren für die Organisation und Dokumentation zuständig.

Einmal auf archäologisch interessanten Boden gestoßen, mussten sich Methoden und Vorgehen verfeinern und wir arbeiteten mit Kellen, Bürsten und Sieben weiter. So verbrachten wir unsere Vormittage mit genau dieser, körperlich wirklich aufreibenden Arbeit. Gegen Mittag, wenn die Temperaturen des israelischen Sommers eine solche Arbeit quasi unmöglich machten, fuhren wir zurück ins Kloster, aßen schnell und üppig zu Mittag und wuschen und untersuchten unsere Funde. Abends besuchten wir Vorlesungen und Workshops und waren froh, gegen 21 Uhr endlich ins Bett zu kommen. Den Sabbat, den jüdischen Ruhetag von Freitag bis Samstagabend, nutzten wir für Exkursionen durchs Heilige Land und Jerusalem, das aufgrund der Einreisebeschränkungen für Touristen wie leer gefegt war. Was für eine Ehre, die heiligen Stätten aller drei monotheistischen Religion fast für sich allein zu haben!

So verging die erste Woche wie im Rausch: Ich wurde mit einer Kommilitonin eingeteilt, etwa zehn Meter nördlich des Vorhofs nach etwaigen Konstruktionen zu graben und stand vor der erschreckenden Aufgabe, mich auf einer Fläche von 5x5m etwa 60 cm tief durch kompakten Boden und

Gestein zu schlagen, bis wir die Hoffnung auf eisenzeitliche Funde haben konnten. Als Vollzeit-Akademiker war ich erschrocken von den vielen Blasen und Schwielen an meinen Händen, die mir das Hacken bescherte, begann mich aber an die schwere körperliche Arbeit zu gewöhnen und wurde regelrecht abhängig. Oft lag ich nach Feierabend einige Stunden wach, konnte 4.30 Uhr kaum erwarten und sann darüber nach, was wir unter den hunderten Kilo Schutt wohl finden würden. Und dann, endlich, am fünften Tag, als das Thermometer an der 40°C Marke zu nagen schien und wir kurz vor Feierabend standen, traf ich auf einen Stein, der behauen und platziert aussah. Ich grub vorsichtig um ihn herum und fand einen weiteren Stein. Und dann noch einen. Und noch einen. Wir überschlugen uns vor Freude und mit den Theorien darüber, was wir da wohl gefunden hatten, denn noch konnte man kaum mehr erkennen als vier Steine, die in einer leicht gekrümmten Linie zueinander lagen. Unsere ohnehin schon teilweise sehr übertriebenen Hypothesen wurden noch übertroffen von den vielen Meinungen derjeniger, die die Site tagtäglich besuchten. Viele berühmte Archäologen kamen vorbei, neugierige Anwohner, Künstler und Fernsehteams und sogar die Deutsche Botschafterin in Israel beehrte uns mit ihrer Anwesenheit. So wurde aus unseren vier Steinen mal eine antike Terasse, mal eine byzantinische Kapelle, bald eine römische Villa. Mit jedem neuen Augenpaar, das einen Blick in unser Square warf, schien eine neue Theorie zu entstehen. Wir gruben tiefer und tiefer, entfernten Felsen, größer als unsere Oberkörper, wuchteten viele Kilos Schutt aus unserer kleinen Kuhle, die mehr und mehr die Form eines Whirlpools annahm, bis wir endlich nach fast zwei Wochen harter Arbeit das volle Ausmaß unserer Steinmauer erkannten. Es handelte sich dabei um eine kreisrunde Konstruktion, mit einem Durchmesser von etwa 2,60 Meter. Für die wirklichen Archäologen schien sofort klar, dass wir dabei waren, ein gigantisches Getreidesilo auszugraben. Für mich persönlich hatten wir das großartigste und einzigartigste Silo aller Zeiten freigelegt, das noch wer weiß wie viele Erkenntnisse in sich birgt. Ich kann es kaum erwarten, nächstes Jahr im September wieder hinzufliegen, zurück in unser Whirlpool-Silo zu steigen und herauszufinden, was dort alles gelagert wurde.

Fotos: Privat – Text: Eike Janowsky

„Wenn der Mensch den Menschen braucht."

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

K. HARSTICK & SOHN OHG

Hauptbüro: 49080 Osnabrück, Schloßstraße 52
Filiale: 49078 Osnabrück-Hellern, Kleine Schulstraße 1

Sie erreichen und Tag & Nacht unter:
0541-888 70

www. bestattungshaus-harstick.de - email: bestattungen-harstick@osnanet.de

15. Juli bis 31. Oktober

Taufen

Trauungen

Geburtstage

80, 85, 90 Jahre und älter wurden:

Es starben am

Liebe Leserinnen und Leser unseres Gemeindebriefes,
auch nach Inkrafttreten einer neuen Datenschutzverfügung des Landeskirchenamtes möchten wir im Gemeindebrief kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Trauungen, Bestattungen) sowie besondere Geburtstage (80, 85, 90 Jahre und älter) veröffentlichen.
Gemeindeglieder, die diese Veröffentlichungen nicht wünschen, können das dem
Gemeindebüro St. Marien, Marienstraße 13 – 14, 49074 Osnabrück,
schriftlich mitteilen.
Bis zum Redaktionsschluss der jeweiligen Ausgabe Ende Januar, Ende April, Ende August, Ende Oktober sollte der Einspruch vorliegen.
Der Einspruch muss allerdings nur einmal grundsätzlich eingelegt werden, er gilt dann für alle künftigen Ausgaben.
Auf der Homepage von St. Marien entfällt wegen komplexer Datenschutzbestimmungen die Rubrik „Familienchronik St. Marien“.

Helmut Voß, Chefredakteur, v.i.S.d.P.

GOTTESDIENSTE IN ST. MARIEN				
November 2021	20.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	Pastor Torsten Both
	21.	10.00 Uhr	Gottesdienst am letzten Sonntag im Kirchenjahr (Ewigkeitssonntag)	
			mit Nennung der Verstorbenen des letzten Kirchenjahres und mit Heiligem Abendmahl	
				Pastor Torsten Both
	27.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	Pastor Friedemann Keller
	28.	10.00 Uhr	Gottesdienst am 1. Advent	
			und Weihnachtsbasar zugunsten des DiakonieBISTROs	Pastor Friedemann Keller
Dezember 2021	04.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	Prof. Dr. Anselm C. Hagedorn
	05.	**11.00 Uhr**	Familiengottesdienst am 2. Advent zum Nikolaustag	Pastor Torsten Both
	11.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl	Regionalbischof Friedrich Selter
	12.	10.00 Uhr	Gottesdienst am 3. Advent	Regionalbischof Friedrich Selter
	18.	**16.00 Uhr**	Gottesdienst zur Verabschiedung von Pastor Dr. Frank Albrecht Uhlhorn	
			Kein Wochenschluss-Gottesdienst um 18.15 Uhr !	
	19.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 4. Advent	Pastor Torsten Both
	24.	15.00 Uhr	Heiligabend Krippenspiel	Krippenspiel-Team und Pastor Torsten Both
		16.30 Uhr	Christvesper I	Pastor Torsten Both
		18.00 Uhr	Christvesper II	Superintendent Dr. Joachim Jeska
		23.00 Uhr	Christnacht	Regionalbischof Friedrich Selter
	25.	**09.00 Uhr**	Turmblasen des Posaunenchores St. Marien	Michigo Sugizaki
		17.00 Uhr	Festgottesdienst am 1. Weihnachtstag mit Heiligem Abendmahl	
			und mit dem Posaunenchor St. Marien	Pastor Torsten Both
	26.	10.00 Uhr	Festgottesdienst am 2. Weihnachtstag	
			Chöre und Choräle aus dem Weihnachtsoratorium mit der Marienkantorei Osnabrück	
				KMD Carsten Zündorf, Leitung
				Pastor Torsten Both und Pastor Friedemann Keller
	31.	18.15 Uhr	Gottesdienst am Altjahresabend mit heiligem Abendmahl	Pastor Torsten Both
		23.45 Uhr	(im Anschluss an das Orgelkonzert: Beginn: 23.00 Uhr)	
			Ökumenischer Neujahrssegen	Pastor Torsten Both
Januar 2022	01.	12.15 Uhr	Turmblasen des Posaunenchors St. Marien	
		17.00 Uhr	Ökumenischer Neujahrsgottesdienst in St. Marien	Bischof Dr. Franz-Josef Bode
				Regionalbischof Friedrich Selter
	02.	10.00 Uhr	Gottesdienst am 1. Sonntag nach Weihnachten	Pastor Torsten Both
	08.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl	Prof. Reinhold Mokrosch
	09.	10.00 Uhr	Gottesdienst am 1. Sonntag nach Epiphanias	Prof. Reinhold Mokrosch
	15.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	Pastor Friedemann Keller
	16.	10.00 Uhr	Gottesdienst am 2. Sonntag nach Epiphanias – „Blickwinkel-Gottesdienst 1“	
				Superintendent Dr. Joachim Jeska | Prof. Dr. Arist v. Schlippe
	22.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst	Pastor Torsten Both
	23.	10.00 Uhr	Gottesdienst am 3. Sonntag nach Epiphanias	
			mit anschließendem Jahresempfang 2022 in der Kirche	P. Both und P. Keller

	27.	09.30 Uhr	Ökumenischer Gedenkgottesdienst für die Opfer		
			der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft		Heilpädagogische Hilfe Osnabrück HHO
					Superintendent Dr. Joachim Jeska | Pastor Torsten Both u. a.
	29.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst – mit Gedenken an Sup. i.R. H.H. Hammersen –		
					Superintendent Dr. Joachim Jeska und Pastor i.R. Frieder Marahrens
	30.	10.00 Uhr	Gottesdienst am letzten Sonntag nach Epiphanias mit Heiligem Abendmahl		
					Regionalbischof Friedrich Selter
Februar 2022	05.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst		Pastor Torsten Both
	06.	10.00 Uhr	Gottesdienst am 4 Sonntag vor der Passionszeit – mit Kirchenkaffee		Pastor Torsten Both
	12.	15.00 Uhr	Kindergottesdienst – KiGo- im Gemeindehaus		KiGo-Team
		18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl		Pastor Torsten Both
	13.	10.00 Uhr	Gottesdienst am Sonntag Septuagesimae		Pastor Torsten Both
	19.	18.15 Uhr	Wochenschluss-Gottesdienst		Prof. Dr. Anselm C. Hagedorn
	20.	10.00 Uhr	Gottesdienst am Sonntag Sexagesimae		Prof. Dr. Anselm C. Hagedorn
	26.		**Die Kirche bleibt am Ossensamstag geschlossen !**		
	27.	10.00 Uhr	Gottesdienst am Sonntag Estomihi – mit Büttenpredigt –		
			und mit Heiligem Abendmahl		Pastor Torsten Both
VERANSTALTUNGEN IN ST. MARIEN					
November 2021	20.	15.00 Uhr	Kirche	Vortrag Prof. Dr. Olga Litzenberger im Rahmen der Wanderausstellung	
				„Einblicke in das religiöse Leben der Russlanddeutschen“ (G2-Regel !)	
	21.	18.00 Uhr	Kirche	Bach, Brahms, Bartholdy – Orgelkonzert zum Ewigkeitssonntag	
				Eintritt frei, Kollekte erbeten. Es gelten die 2 G-Regeln	
					KMD Carsten Zündorf, Orgel
	27.	9.30 Uhr	vor der Kirche	Weihnachtsbasar zugunsten des DiakonieBISTROs	
	28.	17.00 Uhr	Kirche	Festlicher Advent I mit dem Posaunenchor St. Marien	
				Eintritt frei, Kollekte erbeten. Es gelten die 2G-Regeln	
					Michiko Sugizaki, Leitung | KMD Carsten Zündorf, Orgel
	29.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Seniorennachmittag	Pastor Torsten Both
					Prädikant Siegfried Brennecke
Dezember 2021	01.	19.00 Uhr	Kirche	Benefiz-Konzert „Konzert für’s Herz“	
			Klavierabend mit Anhoon Song – anschließend Brot und Wein		
			Eintritt frei / Kollekte erbeten zugunsten des DiakonieBISTROs		
			Es gelten die 2-G-Regeln!		
	05.	17.00 Uhr	Kirche	Festlicher Advent II – Orgelmusik zum Advent	
			Eintritt frei, Kollekte erbeten. Es gelten die 2G-Regeln		
					KMD Carsten Zündorf, Orgel
	07.	14.30 Uhr	Gemeindehaus	Werkstattkreis	Lydia Oberwetter
	12.	17.00 Uhr	Kirche	Festlicher Advent III – mit dem Motettenchor St. Marien	
			Eintritt frei, Kollekte erbeten. Es gelten die 2G-Regeln!		
					KMD Carsten Zündorf, Leitung

	13.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Advents-Seniorennachmittag	Pastor Torsten Both
					Prädikant Siegfried Brennecke
	14.	18.00 Uhr	Kirche	Kammermusikalisches Weihnachtskonzert	
		und 21.30 Uhr		Johann Sebastian Bach (1685-1759)	
				Weihnachtsoratorium BWV 248, Kantaten IV-V	
				„Lobet den Herrn, alle Heiden“ BWV230	
				Sinfonia F-Dur BWV1071	
				Keine Abendkasse! – Siehe Seite –	KMD Carsten Zündorf, Leitung
	21.	14.30 Uhr	Gemeindehaus	Werkstattkreis	Lydia Oberwetter
	31.	23.00 Uhr	Kirche	Silvesterorgelkonzert – Eintritt frei, Kollekte erbeten	
				Es gelten die 2G-Regeln	KMD Carsten Zündorf, Orgel
Januar 2022	04.	14.30 Uhr	Gemeindehaus	Werkstattkreis	Lydia Oberwetter
	18.	14.30 Uhr	Gemeindehaus	Werkstattkreis	Lydia Oberwetter
	24.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Seniorennachmittag	Pastor Torsten Both
					Prädikant Siegfried Brennecke
Februar 202228.		15.00 Uhr	Gemeindehaus	Seniorennachmittag am Rosenmontag	Pastor Torsten Both
					Prädikant Siegfried Brennecke
		19.30 Uhr	Gemeindehaus	An jedem 2. Montag im Monat trifft sich der Gesprächskreis „Glaubens-	
				sachen“ Kontakt: Reinhard Knorr | Tel.: 0541 - 32543	

Leider haben wir die Corona-Pandemie noch immer nicht überwunden, sodass sich immer noch Änderungen im Veranstaltungskalender ergeben können. Deshalb möchten wir Sie bitten, sich auch weiterhin im Internet auf unseren Homepages oder aber in den wöchentlichen Kirchlichen Nachrichten am Samstag in der Neuen Osnabrücker Zeitung zu informieren. Sie finden uns unter: www.marien-osnabrueck.de oder www.musikanmarien.de und www.osnabruecker-land.de/Veranstaltungen Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher, bleiben Sie gesund, behütet und uns verbunden.

Für die Gottesdienste an Heiligabend, an den Weihnachtstagen. zu Silvester und Neujahr hat der KV beschlossen:

a) Für sämtliche Gottesdienste an Heiligabend, am 1. und 2. Weihnachtstag, an Silvester und für den Ökumenischen Gottesdienst am 1. Januar 2022 um 17.00 Uhr ist eine vorherige Anmeldung erforderlich (online unter: www.marien-os.gottesdienst-besuchen.de) oder rechtzeitig vor Weihnachten im Gemeindebüro.
b) Für alle Gottesdienste dieser Tage gilt die 2G-Regel: Zutritt nur für Geimpfte und Genesene. Ein entsprechender Nachweis ist am Eingang vorzulegen.
c) Für die Gottesdienste am Heiligabend um 15.00, 16.30 und 18.00 Uhr ist eine Übertragung auf den Marktplatz geplant. Draußen gilt die 2G-Regel nicht.
d) Der Kirchenvorstand hat mehrheitlich beschlossen, den Festgottesdienst am 1. Weihnachtstag von seinem angestammten Platz um 10.00 Uhr auf die Anfangszeit 17.00 Uhr zu verlagern. Mit dieser Maßnahme erhoffen sich seine Mitglieder eine gegenüber den Vorjahren deutliche Steigerung der Besucherzahlen.
Ungeachtet dieser Neuerung wird der Posaunenchor St. Marien seine Gepflogenheit nicht aufgeben, an hohen Feiertagen um 09.00 Uhr sein Turmblasen durchzuführen. Vor dem Gottesdienst um 17.00 Uhr wird es dagegen kein Turmblasen geben, gleichwohl wird der Posaunenchor den Festgottesdienst am 1. Weihnachtstag auch um 17.00 Uhr musikalisch mit gestaltet
e) Wegen der zu erwartenden großen Teilnehmerzahl und der nötigen Kontrolle wird um frühzeitiges Erscheinen gebeten.
f) Weil die weitere Entwicklung der Corona-Situation zur Zeit nicht absehbar ist, könnten kurzfristige Änderungen möglich sein. Bitte achten Sie in den Tagen vor Weihnachten auf die Tagespresse, die Homepage von St. Marien (www.marien-os.de) , Aushänge in den Schaukästen der Marienkirche oder auf die in der Kirche ausliegenden Informationen.

Brot für die Welt

unter neuer Leitung

Foto: Christian Ditsch/
Evangelischer Pressedienst (epd)

Berlin (epd). Die neue Präsidentin des Hilfswerks „Brot für die Welt“, Dagmar Pruin, ist am Donnerstag offiziell in ihr Amt eingeführt worden. Die 51-Jährige hatte die Leitung der evangelischen Organisation bereits am 1. März übernommen. Die feierliche Einführung war wegen der Corona-Pandemie verschoben worden. Pruin betonte anlässlich des Einführungsgottesdienstes, sie wolle die Themen Klimawandel und Geschlechtergerechtigkeit ins Zentrum der Arbeit stellen.

„Der Klimawandel ist die Herausforderung der kommenden Jahre und Covid hat uns schonungslos aufgezeigt, wie angreifbar wir alle für globale Krisen sind“, erklärte die Theologin, die auch die Diakonie Katastrophenhilfe leitet. Frauen und Mädchen seien durch die Pandemie besonders hart getroffen worden, „durch häusliche Gewalt im Lockdown und den Verlust von Arbeitsplätzen“, sagte sie.

Der Einführungsgottesdienst, zu dem Gäste aus Politik, Kirchen und Partnerorganisationen des Hilfswerks erwartet wurden, fand in der Berliner Marienkirche statt. Die promovierte Theologin Pruin war vor der Amtsübernahme bei „Brot für die Welt“ Co-Geschäftsführerin der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste.

Das evangelische Hilfswerk unterstützt nach eigenen Angaben rund 1.800 Hilfsprojekte weltweit, überwiegend in Afrika, Lateinamerika und Asien. 2020 erzielte das Hilfswerk laut dem im August präsentierten Geschäftsbericht einen Spendenrekord in Höhe von 76,8 Millionen Euro. Einen großen Anteil an den Spenden hat die Kollekte der evangelischen Weihnachtsgottesdienste, die seit Jahrzehnten traditionell an „Brot für die Welt“ gehen. Hier rechnet die Organisation allerdings mit einem Einbruch für das Jahr 2020, weil wegen der Pandemie die meisten Gottesdienste an Heiligabend aus-fielen. Dies geht erst in den nächsten Geschäftsbericht ein.

Zusammen mit dem Diakonie-Bundesverband und der Diakonie Katastrophenhilfe gehört das Hilfswerk zum Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung. Es hat seinen Sitz am Berliner Nordbahnhof.

Haus Dorette
Nächstenliebe
seit mehr als 125 Jahren.

Bei uns wird die Verbundenheit mit dem Nächsten gelebt und Sie werden als Bewohnerin in Ihrer Eigenständigkeit unterstützt. Dabei ist aufmerksame und liebevolle Pflege unsere Stärke.

Sie sind bei uns von Herzen Willkommen.

Seniorenheim Haus Dorette
Frauenheim zu Osnabrück gGmbH
Natruper Straße 14a
49076 Osnabrück

Telefon 0541 / 962 996-11
Telefax 0541 / 962 996-12
mail@haus-dorette.de
www.haus-dorette.de

„Seit 1891 Jahren Heimat im Alter für Frauen.“

Wilhelm Schulte
BESTATTUNGSHAUS
Wersener Str. 67 • Osnabrück
(0541) 12 35 31
www.bestattungshaus-schulte.de

Neues Wissen für die Zukunft

Brot für die Welt ruft zur 63. Aktion auf
Vom Kirchenkreis unterstütztes Projekt in Bangladesch

In der Küstenregion von Bangladesch, wo Aklima Begum (Foto) mit ihrer Familie lebt, sind die Folgen des Klimawandels so heftig zu spüren wie in kaum einer anderen Gegend der Welt. Jedes Jahr rasen mehrere Wirbelstürme über das Land, gefolgt von Flutwellen, die Boden und Grundwasser versalzen. Es mangelt an Wasser zum Trinken und zur Bewässerung der Felder, die Frauen verbringen mehrere Stunden am Tag damit, zu den wenigen nutzbaren Brunnen zu laufen. Seit der Wirbelsturm Sidr im Herbst 2007 über ihr Leben gefegt war, kämpfte die Familie Tag für Tag ums Überleben. Aklima Begum war froh, wenn ihre Kinder abends nicht hungrig ins Bett gehen mussten. Das Meer hatte den Trawler und die Netze ihres Mannes geschluckt, sie hatten deshalb Kredite für ein neues Schiff und neue Fangleinen aufgenommen, bloß damit im folgenden Jahr ein weiterer Sturm beides fortriss. Seitdem arbeitete ihr Mann als Tagelöhner auf Baustellen in der

nächstgelegenen Stadt, doch was er abends nach Hause brachte, reichte kaum für drei Mahlzeiten am Tag, und erst recht nicht, um die Schulden zurückzuzahlen. Reis konnten sie auch nicht mehr anbauen, das Salzwasser hatte ihr Ackerland unfruchtbar gemacht.

Aklina Begum (34) pflanzt Reissetzlinge auf ihrem eigenen Land in Chatlathimara

Seit 2012 hilft die Christian Commission for Development in Bangladesh (CCDB), eine Partnerorganisation von Brot für die Welt, den Menschen in der Küstenregion, ihre Lebensweise an die veränderten Klimabedingungen anzupassen. Mitarbeiter von CCDB brachten Aklima und ihrer Familie neues, salzresistentes Saatgut, vier Monate später ernteten sie den ersten Reis. Außerdem wurde die Familie mit einem Regenwassertank unterstützt, der einen Filter aus Sand besitzt. Ein neuer Schutzraum bietet Unterschlupf, wenn ein Sturm droht. Gemüse, das auch ohne den versalzenen Boden in Gefäßen wächst, bereichert die Mahlzeiten der Familie.

Bitte unterstützen Sie die Arbeit mit Ihrer Spende!

Spenden an: Ev.-luth. Kirchenamt Osnabrück

Sparkasse Osnabrück (IBAN: DE75265501050000014555)

Stichwort: BROT FÜR DIE WELT – St. Marien

oder in den Gottesdiensten oder bei den Pfarrämtern abgeben

(Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden)

60 JAHRE Brot für die Welt